

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: W. L. S. in a. u. Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannsch. u. S. o. Magdeburg. Geschäftsbelle: Gr. Münzstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Abonnementpreis: Vierteljährlich (incl. Frangobahn) 2.25 M., monatlich 80 Pf. Der Fremdenband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 M., 2 Exempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 M., monatlich 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 M. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die halbspaltige Kolonnenzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restmetzeil Zeile 1 M. Zeitungspreisliste Seite 444.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 23 bei.

Parlamentarismus.

Der Parlamentarismus sieht wieder einmal auf dem Notierstuhl. Schon die stürmischen Szenen, die sich in den letzten Wochen im preußischen Dreiklassenhaus wie im deutschen Reichstag abspielten, hatten seinen Segnern Gelegenheiten gegeben, seinen „Niedergang“ zu konstatieren. Nun kommen noch die ungeheuerlichen Vorgänge dazu, die sich in den letzten Tagen in Budapest ereigneten, wo nicht nur ein Leutnant mit vier Mann erschien, um einen unbotmäßigen Volksvertreter an die Luft zu setzen, sondern die bewaffnete Macht in Kolonnen eindrang, um die Abgeordneten dühend- und rudelweise aus dem Sitzungssaal zu verjagen. Statt nun gegen die willkürliche Handhabung der Präsidialgewalt, gegen die Polizei Anklage zu erheben und wahrheitsgemäß festzustellen, daß im preußischen Landtag wie im ungarischen Reichstag der Parlamentarismus gar nicht kompromittiert werden kann, weil diese Häuser gar keine Parlamente in modernem Sinne sind, fällt man über die Parlamente und das parlamentarische Prinzip ganz im allgemeinen her und weist ihnen mit unheilvoller Miene den Untergang.

Man muß zugeben, daß sich dieser arme Parlamentarismus dabei in keiner glücklichen Lage befindet. Denn in allen politischen Lagern, von den Sozialisten angefangen bis zu gewissen in Deutschland wenig bekannten Extremen der revolutionären Arbeiterbewegung gibt es Leute, die ihm gern etwas am Zeuge fliden. Und daß er mit allerlei Fehlern und Unvollkommenheiten belastet ist — welcher seiner Verteidiger wollte das leugnen?

Während alle andern Faktoren der Regierung und Gesetzgebung die Möglichkeit haben, ihre Fieseln zu verbergen, liegt es im Wesen des Parlamentarismus, daß gerade er seine Blößen öffentlich zur Schau tragen muß. Wie beneidenswert ist dagegen die Stellung der Monarchie und der Bürokratie! Ein konstitutioneller Monarch geht auf die Jagd, vollzieht die notwendigen Unterschriften und wird dafür von den offiziellen Zeitungsschreibern als ein Mann gefeiert, der Tag und Nacht unermüdet für das Wohl seiner Untertanen tätig ist. Der Bürokrat tut seine Pflicht von 9 bis 3 Uhr, unnahbar, unfehlbar, in seiner Art vollkommen, und weiß das Publikum, das für ihn da ist, in den gebührenden Grenzen des Respekts zu halten. Der Parlamentarismus aber setzt an die Stelle des überlebten Regierungssystems der Geheimen Oberregierungsräte das System der vollkommenen Öffentlichkeit, jede seiner Lebensäußerungen wird sofort in Tausenden von Zeitungen verzeichnet, und so bietet er auch die breiteste Zielfläche aller öffentlichen Kritik.

Kritik ist das große, zum Fortschritt treibende Prinzip unserer Zeit. Kritik ist gut — auch Kritik am Parlamentarismus, aber auch dieser selbst ist gut, weil er selber eine Organisation des kritischen Geistes unsers Zeitalters ist. Was wollen denn die reaktionären Kritiker des Parlamentarismus an seine Stelle setzen? Etwa den Absolutismus, das durch keine Kritik, keine hemmenden Faktoren der Gesetzgebung beschränkte persönliche Regiment? In einer Zeit, in der die Türkei ihr Parlament, Rußland seine Duma, die chinesische Republik ihre Nationalversammlung hat, sind solche Pläne abenteuerlichste Utopie. Einer Beschränkung des Parlamentarismus in der heute allein zeitgemäßen Form durch die direkte Gesetzgebung des Volkes werden aber gerade diejenigen am wenigsten das Wort reden wollen, die diesen Parlamentarismus heute am schärfsten kritisieren.

Wo die antiparlamentarische Kritik das Ziel verfolgt, den gewiß unvollkommenen Parlamentarismus im Interesse des noch viel unvollkommeneren persönlichen Regiments und der gleichfalls höchst unzulänglichen kastenmäßig verfaßten Bürokratie zu diskreditieren, werden ihre Bestrebungen stets den stärksten Widerstand der Massen finden, die im Bestand einer echten, gerecht zusammengefügten und allgemein geachteten Volksvertretung heute das einzige Mittel erblicken müssen, um ihren Willen in den Staatsgeschäften zur Geltung zu bringen. Deswegen braucht nicht übersehen und nicht geleugnet zu werden, daß der Parlamentarismus in seiner heutigen Gestalt nichts Ewiges, Unabänderliches ist, sondern daß er ein Uebergangsstadium darstellen mag — ein Uebergangsstadium aber nicht zurück zu den überlebten autoritären Regierungssystemen, sondern vorwärts zu einer vollkommeneren Organisation reiner Volksherrschaft.

Der Parlamentarismus, wie er ist, ist eine Notwendigkeit unsers gegenwärtigen Entwicklungszustandes,

und darum ist es auch irrtümlich, anzunehmen, Sein und Nichtsein hingen für ihn ab von den mehr oder minder guten Manieren, die in seinem Rahmen betätigt werden. Gute Manieren sind etwas Schönes, und es ist auch nicht richtig, daß man im Deutschen immer lügt, wenn man höflich ist. Es gibt aber Grenzen, an denen die Höflichkeit zur Verlogenheit und zum Servilismus wird; es gibt Situationen, in denen nichts anderes übrigbleibt, als der Nahe die Schellen umzuhängen und auf grobe Klöße grobe Keile zu setzen. Seltsam, daß in solchen Fällen, die von den Massen stets gebührend gewürdigt werden, gerade unsere Junker die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen — sie, die vollkommensten Beherrscher des Stalljargons und der preußischen Kasernenhochsprache, dieser edelsten Blüte unparlamentarischer Hochkultur.

Doch der scheinbare Widerspruch klärt sich sehr leicht auf. Herrenmenschen, wie die Junker nun einmal sind, finden nichts weiter dabei, wenn ein Gutsinspektor eine Arbeiterin alte Sau oder ein Unteroffizier einen Rekruten krummes Nas tituliert. Sieh gegen Wehrlose in den größten unparlamentarischen Ausdrücken zu ergehen, gefordert zum guten Ton. Wehe aber, wenn die Vertreter der Unterdrückten in Worten von berechtigter Schärfe Anklage gegen das herrschende System und seine Machthaber erheben, dann sind auf einmal die guten Sitten bedroht und mit ihnen der Parlamentarismus.

Der Parlamentarismus ist nun aber einmal dazu da, den Stimmungen der Massen Ausdruck zu geben, und da diese Stimmungen nicht immer rosig sind, kann es auch an scharfen Worten nicht fehlen. Mit dem Junkertum wird sich das Proletariat nie über den Parlamentarismus verständigen können. Hier gilt das Wort: Was ihn dir widrig macht, macht mir ihn wert!

Sie müssen.

Es war ein 4. August im Kleinen, im ganz Kleinen, der sich am Dienstag in der französischen Deputiertenkammer abspielte. Wie in jener historischen Revolutionsnacht die privilegierten Stände „freiwillig“ auf ihre Privilegien entsagten, so entsagte auch jetzt die „republikanische Majorität“ auf das ihr auf dem Reibe zugeschnittene Kirchturnsrecht. Das ging nicht ohne Zähneknirschen und Geheul ab. Kleine Geister können eben nicht mit Seelengröße entsagen.

Am Dienstag sollte Herr Poincaré im Namen der Regierung eine Erklärung über die Wahlreform abgeben. Es stand nur mehr ein Paragraph des Gesetzes zur Beratung, der übrigens völlig bedeutungslos war. Die Radikalen waren fast bis auf den letzten Mann erschienen. Auch sonst war das Haus stark besetzt, wenn auch auf den übrigen Bänken nicht das heunruhigende Gedränge herrschte wie dort, wo die Radikalen zu herrschen aufgehört haben. Es sah merkwürdig bewegt aus auf den radikalen Bänken. Sollten sie va banque spielen wollen, die Regierung und die Wahlreform stürzen? Es sah fast so aus und man munkelte auch allerlei von „fertigen Kombinationen“. Poincaré, der mit messerscharfer Klarheit sprach, dessen kalte und überlegene Ausführungen wie Feitschenhiebe auf die heimtückisch grollenden Radikalen niederfielen, bot diesen mit eingestandener Absicht die Gelegenheit, ihren blinden Haß zu kühlen: „Wenn Sie die Absicht haben, die neue Vorlage der Regierung zu erdroffeln, dann müssen Sie mit dem Sturze der Regierung beginnen.“ Aber die Angst der Radikalen vor ihrem eignen Mut ist viel zu groß, als daß sie ernstlich daran dachten, die Herausforderung des Ministerpräsidenten anzunehmen.

Poincaré kam erst gegen 7 Uhr zum Worte. Von 1/2 3 Uhr bis 7 Uhr tobten sich die Radikalen noch einmal in ohnmächtiger Obstruktionswut aus. Von den Radikalen selbst nahm eigentlich niemand das Wort; sie äußerten sich nur in unartikulierten Zwischenrufen.

Der erste Redner der „republikanischen Majorität“ war der — Pfarrer Kemire, ein Eigenbrötler, der es mit seinen Standesgenossen und Glaubensbrüdern verstanden hat und dem deshalb vor einem Wahlrecht hängt, wo der persönliche Einfluß hinter dem Parteiprogramm verschwindet. Als Gegner der Proportionalwahl stellte er den Antrag, für die Senatswahlen — die Proportionalwahl einzuführen. Die Rückverweisung dieses Antrags an die Kommission wurde mit 400 gegen 163 Stimmen, der Antrag selbst mit 880 gegen 170 Stimmen abgelehnt.

Nach der Verteidigungsrede der Antiradikalen durch einen Pfarrer wohnte man dem nicht minder grotesken Schauspiel einer Verteidigungsrede des demokratischen Majoritätsprinzips durch einen heruchstigen Polizeipräsidenten bei. Der ehemalige Polizeipräsident Andrieux, politisch ein „Wilder“, verteidigte „das Wahlrecht, das unsere Väter auf den Barrikaden erkämpft haben...“

Schließlich wurde der letzte Paragraph mit 847 gegen 210 Stimmen angenommen. Ehe es zur Gesamtabstimmung kam, sollte der Antrag auf Zurückziehung der Dringlichkeit zur Beratung kommen. Die Annahme dieses Antrags sollte der Regierung die Einbringung der eignen Vorlage ermöglichen.

Nun stieg, nach dem Pfarrer und dem Polizeipräsidenten, der Führer der radikalen Antiproportionalisten auf die Tribüne, der ehemalige revolutionäre Sozialist J. L. Breton. Ein schönes Kleeblatt, das nachher durch den opportunistischen Geschäftspolitiker Thomson vierblättrig wurde. Nachdem der Handlanger der Radikalen Herr Poincaré alle Reden vorgehalten hatte, in denen dieser erklärt hat, daß er die Wahlreform nur mit der „republikanischen Mehrheit“ machen wolle, kam endlich der Ministerpräsident selbst zu Worte.

Schon während Herr Breton sprach, hatte Herr Poincaré in einem Zwischenruf erklärt: „Die Regierung ist bereit, die Wahlreform mit der republikanischen Mehrheit zu machen unter der Bedingung, daß diese Mehrheit dem Wege folgt, den wir ihr zeigen.“ Darüber war natürlich ein entrüstetes Gebrumme auf den radikalen Bänken und Herr Breton rief mit überschlagender Stimme: „Also Sie wollen die Mehrheit demütigen!“

Das war auch offenbar die Absicht des Ministerpräsidenten. Zu den Radikalen gewendet, die von der Ovation, die sie ihrem „Führer“ Breton gebracht hatten, noch ganz außer Atem waren, begann Herr Poincaré mit der Wiederholung der oben wiedergegebenen Erklärung. Mit gekrümmtem Rücken ließ die „Mehrheit“ die Rede Poincarés über sich ergehen. Als Herr Poincaré im Laufe seiner Rede wegwerfend von der sogenannten Mehrheit als „von den Bänken, wo noch einige Widerpenstige sitzen“, sprach, wagte endlich ein Radikaler den Zwischenruf: „Alle Republikaner sind es!“

„Nein,“ replizierte Herr Poincaré, „es sind nicht alle Republikaner. Es sind Republikaner, deren Zahl sich alle Tage vermindert, und der Beweis davon ist, daß es mir unmöglich ist, die konfuse Zwischenrufe zu verstehen, während sie vor einigen Tagen noch bernehmlich ausgesprochen wurden...“ Und stille ward's ringsum.

Die arme Mehrheit, was hat sie nicht alles schlucken müssen. Das Projekt der Regierung, dessen Einbringung Herr Poincaré für die nächsten Tage in Aussicht gestellt hat, wird das Listenwahlsystem mit proportioneller Vertretung auf Grund des Wahlquotienten enthalten. Die Wahlkreise werden vergrößert, die Zahl der Abgeordneten etwas vermindert werden und im übrigen ist eine „Prämie der Mehrheit“ vorgesehen, falls eine solche vorhanden ist, die sich auf die Sitze erstrecken wird, die nach der ersten Verteilung durch den Quotienten nicht besetzt sind. Herr Poincaré schloß mit einer offenen Herausforderung an die „Widerpenstigen“: „Wir akzeptieren nicht, daß die Zurückziehung der Dringlichkeit als Vorwand zu neuen Beratungen oder zu Obstruktionsversuchen diene. Wir erwarten von der Loyalität der Gegner der Vorlage, daß sie uns mit offenem Visier bekämpfen. Was auch ihre Absichten sein mögen, wir laden sie in aller Ehrlichkeit ein, daß sie, wenn sie die Absicht hegen, die Wahlreform zu ersticken, mit dem Sturze der Regierung beginnen sollen.“

Nachdem Herr Thomson seinem ohnmächtigen Horne Luft gemacht hatte, wurde die Zurückziehung der Dringlichkeit mit 558 gegen 8 Stimmen beschlossen. Dann kam der Antrag, in eine zweite Beratung einzutreten. Hier sollte sich die Stärke der Wahlreformfeinde bekunden. Der Antrag wurde mit 462 gegen ganze 84 Stimmen angenommen. Das ist alles, was von der „republikanischen Mehrheit“ übrigblieb. Sr.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 7. Juni 1912.

Vom guten Kerikalen Ton.

Die Auseinandersetzung zwischen der Kölner und Berliner Richtung im Zentrum hat auch noch eine hübsche Nebenfrucht. In ihrer Erregung werfen die beiden Gegner die Maske der Wohlerzogenheit ab und geben sich in ihrem Gezänk recht naturwüchsig. Da fliegen Worte wie Düge, Heuchelei, Verleumdung, Schleicherei usw. nur so durch die Luft.

Die „Kölnische Volkszeitung“ schimpft wie ein Fischweib und das Organ der Richtung Oppersdorff, „Das katholische Deutschland“, gibt ihr nicht viel nach, und wie es immer bei solchen Gelegenheiten geht: die schmutzige Wäsche der beiden Parteien wird vor der Öffentlichkeit ausgebreitet: Von Professor Martin Spahn jagt das „Katholische Deutschland“: „Martin Spahn, der stets die Vorpostengeschehe der „Kölner“ führt und als eventuell zu verleugnender Brügeljunge vorausmarschiert...“ Den römischen Korrespondenten der „Kölnischen Volkszeitung“ nennt es deren „Agenten“; er habe in einem Briefe aus Rom an die „Köl-

nische Volkszeitung" geschrieben, die römische Kurie sei „von einer Manie befallen, die man austoben lassen" müsse: „Die Regierung der Kirche sei verriickt gemorden!"

Den von der Kölner Richtung geführten Kampf gegen die „Katholiken" nennt das „Katholische Deutschland" „rückwärts" und „wütend". Wer sich im Sinne der Opperdorff, Kören, Dr. Fleischer, Bitter usw. betätigt, den sucht man mit der „christlichen Waffe" der Verleumdung im öffentlichen Leben unmöglich zu machen, zu dessen Vernichtung ist diesen „Kölnern", ihrer ganzen Prehemente mit ihren „herbortragenden Theologen" jedes noch so schlechte Mittel gut genug. Die Wälder in Italien, die in diesem Sinne wirken und dafür zu wiederholten Malen vom Heiligen Vater belobt wurden, sind trotzdem oder gerade deshalb „freie Wälder", „Verleumdungsbücher", „internationale Lügenblätter"; die Männer, die . . . durch Wort und Schrift für die energische Betonung der katholischen Grundsätze eintreten, sind „Katholiken", „Verstraten", „Fanatiker", „verbohrte Köpfe", „Begelagerer", „patentkatholische Pfadfinder", es sind mit einem Worte „Hyperkatholiken".

Wie heißt doch der Bibelspruch, der diesen vortrefflichen Christen nicht unbekannt sein dürfte? „Siehe, wie fein und lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen."

Romschleicher.

Die „Köln. Volkszeitung" erhebt gegen ihre Christenbrüder und Mitkatholiken von der Berliner Richtung diese gornbelebende Anklage:

Der Gewerkschaftsleiter hat schon wiederholt auf der Tagesordnung der Südaer Weichstkonferenz gestanden. Mehrere der hochwürdigen Mitglieder der Konferenz waren als Referenten bestellt. Während nun von München-Bladbach ein von einem Fachmann musterhaft ausgearbeitetes Referat ein von einem Bischoflichen Referenten vorgelegt wurde — der Herr ist kein Bladbacher, sein Name hat im ganzen katholischen Deutschland einen vorzüglichen Klang —, kam von Berlin in nahezu letzter Stunde ein Elaborat, womit wenig anzufangen war. Also den offiziellen Vertretern und maßgebenden Kirchenbischöfen kommt man ja — dafür schlecht Berlin nach Rom, um über die Köpfe der meisten deutschen Bischöfe hinweg ein obsequielles Urteil zu erlangen. Das Vorgehen des Berliner Verbandes ist ein wahrer Skandal, der allen Anforderungen freier Kirchlichkeit Dohn spricht, und wegen seiner Taktlosigkeit gegen die Bischöfe öffentlich gebrandmarkt zu werden verdient. Wir haben in München den Nuntius, aber daneben eine Anzahl Winkelmantelkatholiken, die fortgesetzt in Vertrieb sind. Der Berliner Verband bildet in Deutschland fast eine „Kirche" für sich, die autonom auch über die Bischöfe sich stellt. Kann das so weitergehen?

Sollten sich die Epahn, Wachen und Giesberts auf das Schleichen nicht am Ende ebenso gut verstehen wie die Opperdorff, Savigny und Beyer? Wenn sich diese die Gunst des Papstes erwischen haben, so schleichen jene um die Gunst der Bischöfe. So gibt es eine Kirche in der Kirche, Schwarze stehen gegen Schwarze, die Eminenzen gegen die Heiligkeit.

Ein spaßiger Bund gegen die Frauen.

Das „geliebte deutsche Vaterland" wird von den verschiedensten Seiten bedroht, und wer weiß, wohin es mit ihm schon gekommen wäre, wenn sich nicht immer wieder im Augenblick der Not Männer und Frauen fänden, die sich zusammenschließen, um die schlimmsten Gefahren abzuwenden. So haben jetzt, um einen Wall gegen die verderbliche Frauenbewegung zu bilden, eine Reihe von Personen einen „Deutschen Bund zur Befreiung der Frauenemanzipation" gegründet. In seiner Spitze steht der Professor Sigismund zu Weimar, der vor kurzem eine in ihrer Komik kaum zu übertreffende Broschüre über Frauenfragen geschrieben hat, und in seinem Gefolge marschieren eine Anzahl von Damen und Herren, die sich mit ihm von ihrem Gewissen gedrungen fühlen, einen Kampf aufzunehmen, „durch den unser geliebtes deutsches Volk vor schweren Schädigungen bewahrt werden kann".

Dem Antrag gaben ihre Unterschriften von bekannten Persönlichkeiten der Professoren med. von Bardeleben, der Generalmajor Keim, der nirgendwo fehlen darf, wo der Staat gerettet wird, der ehemalige Staatsminister Ernst Rathias von Köller, der Berliner Professor Köhler, Kommandant und Freund des „Simplicissimus", der Historiker Professor Dietrich Schäfer, der Anatom Professor Doktor Waldeyer und der hier wie immer modernen Bestrebungen abhalte Akademiedirektor Anton von Werner. Auch ein paar Frauen sind in der illustren Gesellschaft, und eine ist bereits in emanzipiert, doch sie ist nicht „heut", das Amt einer selbstvertretenden Vorsitzenden im Bunde zur Bekämpfung der Frauenemanzipation anzunehmen.

Die alle wollen eine Bewegung eindämmen, die „der Gesamtheit zum Verderben, dem Manne zum Unsegen, der Frau zum Fluche gereichen mag". Zu diesem Zwecke wenden sie sich gegen die Verleihung des Wahlrechts an die Frauen, bekämpfen die Gemeindefrauentätigkeit, ebenso wie alle Bestrebungen, die geeignet sind, die Ehe zu lockern, Mutterchaftsbewegung usw., und wollen — ohne Rücksicht auf die darin liegende Inkonsequenz — nur Frauenvereinigungen unterstützen, die in echt nationaler, echt weiblichem Geiste an der Hebung des Frauenlebens arbeiten.

Ja, die echte Weiblichkeit hat es ihnen angetan. Sie wollen der Frau nur weibliche Berufe öffnen und keine Uebergänge auf Arbeitsgebiete gewähren, die der Mann seit unvorstellbaren Zeiten beherrscht hat, nur in solche Studienwege darf die Frau einlaß finden, in denen sie ihre irdische Eigenart entfalten kann.

Die wirtschaftliche und politische Entwicklung ist härter als die Sigismunde in dem neuen Bund, und deshalb lohnt's kaum, sich mit den neuen Volkserretoren eingehender zu beschäftigen. Aber die eine Frage erlauben wir uns doch an den Bund zu stellen: Wollt ihr die Arbeit der Frau in den Fabriken, auf dem Acker, im Handwerke usw. für eine weiblische Weiblichkeit? Wenn nicht, wie wollt ihr diese Frauen wieder auf den rechten Weg zurückbringen und ihre Politisierung verhindern? —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Juni 1912.

Aus dem Stadtparlament.

Die Tagesordnung sah mit ihren 85 Punkten erschrecklich genug aus, das Aufarbeiten ging aber noch leidlich gut. Die verdrängten Broden wurden freilich aus dem Arbeitspensum ausgemergelt und für einen späteren Tag, der sich hoffentlich im Sitzungssaal etwas kühler anläßt, aufbewahrt.

Im Reformrealgymnasium soll Handfertigkeitsunterricht eingeführt werden. Rudolf Habelbante hat die Schulaufsicht auf diesem Punkte schon aufgestellt. Die Mitteilung von dieser Vertriebsbeinrichtung verurteilte bei einigen Herren gelindes Bauchgrimmen. Daß die Sache schon so weit gediehen ist, war ihnen doch bedenklich, höchst bedenklich, und einige fürchteten in den Gymnasialen, die den Habel schwingen und das Stemmisen führen, schon eine gefährliche Konkurrenz für die Handwerksmeister. Sie können nicht aus ihrer Haut heraus, die guten Stadtväter in ihrer Mehrheit. Arbeit, Wissenschaft, Erziehung betrachten sie nur unter dem Gesichtswinkel des allzu praktischen Mannes aus dem Geschäftsleben, des vernünftigen Kaufmanns. Daß Arbeit auch ein Erziehungsmittel sein kann, ist ihnen nicht gut denkbar. Mit wenigen Ausnahmen erklärten sie sich in der Debatte gegen diesen Unterricht, weil sie keinen materiellen Nutzen sehen konnten. Die Jungen sollen hoheln und sägen — wozu? Im späteren Leben bekommen die jetzigen Gymnasialisten niemals einen Habel wieder in die Hand. Und wenn einer zufällig Handwerker wird, nützt ihm die Lehre der Schule auch nichts. So meinten sie. Das Kapital, das sie an die Bildung und Erziehung ihrer Kinder wenden, soll sich bis auf die letzte Mark verginsen. Darum sind sie dagegen, daß etwas „Ueberflüssiges" getrieben wird, das nur allgemeiner Bildung dient, den Charakter gefaltet, aber sonst im Leben nicht rentabel auszumünzen ist. Bezeichnend war die Behandlung dieser Vorlage für die Arbeitsmethode der Stadtverordneten. In der Diskussion traten außer den Magistratsvertretern, unsern Genossen, nur vier bürgerliche Stadtverordnete für die Vorlage ein. Eine unendliche Reihe von Rednern — und es waren darunter solche, die sonst ein sehr gewichtiges Wort reden — sprachen gegen die Vorlage. Kein Zweifel herrschte, die Vorlage mußte mit übergroßer Majorität abgelehnt werden. Und das Resultat der Abstimmung? Mit überwältigender Mehrheit wurde ihr zugestimmt. Die wissen, was sie wollen!

Mit Entsetzen haben die Freunde Magdeburger Denkmäler und Kunst wahrgenommen, daß sich einige Steinmeze mit Meißel, Simstein und allerlei Schabzeug über das Denkmal am Haselbach-Platz hermachten, den Figuren die schwarzen Gliedmaßen reinigten und den Obelisk abschleifen. Danach wurde das Kunstwerk einfach mit einer besonderen Flüssigkeit angepinselt. Der Stadtverordnete Bartels frag nun den Magistrat nach dem Grund dieser „vandalistischen" Handlung. Das Denkmal steht schon 22 Jahre, ist aus Sandstein gestaltet, der schon arg verwittert ist. Um es vor dem Verfall zu schützen, hat man den Anstrich vorgenommen, der keinen andern Zweck hat, als die Poren und weichen Stellen des Steines zu schließen und zu schützen.

Reupädter patriotische Kreise wollten zur Hundertjahrfeier des Wiederaufbaues der Neustadt 3000 Mark als Beihilfe aus dem Stadtfiskus haben. Für diese Vorlage trat der Stadtverordnete Dittmar, Direktor des Reupädter Schützenvereins, lebhaft ein. Da gab durch einen Zwischenfall Herr Streiklein dem Verdacht Ausdruck, daß der Reupädter Schützenverein wohl Veranstalter sei und die 3000 Mark haben wolle. Weinahe kam es wieder zu einer Schützengüldenabende. Die Vorlage wurde abgelehnt.

— Werdet Freuzen! Unter den gewerkschaftlich und politisch organisierten Arbeitern Magdeburgs gibt es eine große Anzahl, die seit Jahren in Magdeburg wohnen, hier Steuern zahlen, bei Stadtverordneten- und Landtagswahlen aber nicht wählen dürfen, weil sie die preußische Staatsangehörigkeit nicht besitzen. Alle diese Genossen, die einem andern Bundesstaat angehören (Sachsen, Anhalt, Braunschweig usw.), sollten so schnell wie möglich Freuzen werden, damit sie noch im Herbst an den Stadtverordnetenwahlen und im kommenden Frühjahr an den Landtagswahlen teilnehmen können.

Der Antrag dieser „Ausländer" ist an den Regierungspräsidenten zu richten. Die Geburtsurkunde, Staatsangehörigkeitsausweis, Militärpaß, Ehefähigkeitsurkunde und die Geburtsurkunden der minderjährigen Kinder sind beizufügen.

Kosten entstehen nur, soweit Gebühren für nicht vorhandene Papiere in Frage kommen. Die Aufnahme in den preußischen Staatsverband von Deutschen aus andern Bundesstaaten ist nicht zu verwirren mit der Naturalisation der Ausländer (Deutscher, Russen usw.). Die Kosten für die Naturalisation dieser sind nicht unerheblich. In Freuzen wird bestimmt:

Bei der Verweisung der Naturalisation bildet die Anwendung des Steuerzesses von 50 Mark die Regel. Die ermittelten Stempelkosten bis zu 5 Mark dürfen ausnahmsweise nur dann erhoben werden, wenn der zu Naturalisierende durch eine amtlich festgestellte Verweisung nachweist, daß er sich in bedürftigen Vermögensverhältnissen befindet. Die Verweisung der Höhe des zu entrichtenden Stempels erfolgt nach dem Grade der Bedürftigkeit (Stempelsteuer, Tarifzelle 13, Ziffer 44).

Alle Arbeiten, die sich auf Aufnahme in den preußischen Staatsverband erstrecken, werden im Parteisekretariat, Große Kungstraße 3, 2 Treppen, erledigt. Soweit Papiere von den obengenannten im Besitz des Antragstellers sind, sind sie gleich mitzubringen. Die fehlenden Papiere werden vom Parteisekretariat aus besorgt. Außer den Papieren beitragen die Kosten für die Aufnahme in den preußischen Staatsverband für Angehörige anderer Bundesstaaten in der Regel bis zu 3 Mark, höchstens aber bis 6 Mark.

Zur Erleichterung des Erwerbs der preußischen Staatsangehörigkeit sind in Magdeburg Karten und Sammelmarken a 10 Pfg. ausgegeben worden, so daß die Kosten ganz bequem ersetzt werden können. Außerdem erhalten die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereines aus der Vereinskasse bis zu 3 Mark Beihilfe, wenn die Kosten höher als 3 Mark sind.

Der Erwerb der preußischen Staatsangehörigkeit ist damit für die Arbeiterklasse Magdeburgs so leicht gemacht, daß es nicht jedes Nichtpreuzen ist, sich in den preußischen Staatsverband anzunehmen zu lassen. —

— Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. In den Ruhestand werden veretzt der Vorsteher des städtischen Rechnungsamts Obersekretär Schneider und der Direktor der Fortbildungsschule Theodor Scharf. Wegen die Anstellung des Installationsmeisters Karl Beder als Werkmeister bei der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, des Handelslehrers Max Wendt als Direktor der kaufmännischen Fortbildungsschule vom 1. Januar 1913 an sowie des Medizinalpraktikanten Karl Glaz als Assistenzarzt an der gynäkologischen Abteilung der Krankenanstalt Sudenburg wurde nichts eingewendet. Genehmigt wurden folgende Vorlagen: Bewilligung von 10 000 Mark zur Fortsetzung der besonderen Arbeiten in der Krankenanstalt Sudenburg zur Ausführung des zusammenhängenden Planes von vier Aderparzellen in der Gemarkung Körbelitz mit zusammen 12 ha 49 a 87 qm Flächeninhalt von dem Gutsbesitzer Otto Enke in Körbelitz und Austausch von vier städtischen Aderparzellen in der Körbelitzer Flur; Abänderungen des Bebauungsplans auf dem großen Werder; Einziehung des schwarzen Weges in der Verlängerung der Mittelstraße zwischen dem Dörfenstraße Grundstück und dem Deunungsgrundstück der Cracauer Brauerei Verkauf des schwarzen Weges an die Dörfenstraße Erben Erwerb der durch den Bebauungsplan zur Verdrängung der 3. und 4. Straße bestimmten Parzellen von dem Grundstück Hofstraße 3 und 4 (alte Baderstraße) von zusammen 18 Quadratmeter Größe; Verkauf von sechs Aderparzellen in Magdeburg-Salote und der Ankauf der Zwischengewecke 4a (am Hasendorfer Weg) und 6a (am Milchweg). Zur Kenntnis genommen wurden die Projekte der Erweiterungsbauten für das städtische Wasserwerk sowie der Bericht des Stadtbaurats Hering über die Untersuchungen der Gebirgsbildung bei Magdeburg zwischen dem Stromelbe und dem Hörselbächen östlich des Elbe-Luftkanals zwecks Gewinnung von Grundwasser zur Wasserversorgung. —

** Zur Steuerzahlung. Wir wiesen kürzlich darauf hin, daß in diesem Jahre die Steuerzettel zugleich die amtliche Mitteilung des Bescheidens der Veranlagungskommission über die Veranlagung zur Staats-Einkommensteuer enthalten und daß aus diesem Grunde der Tag der Zustellung des Steuerzettels für den Lauf der Einspruchsfrist maßgebend sei. Dieser an sich zutreffende Hinweis bedarf der Einschränkung dahin, daß er nur für die Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 900 Mark bis einschließlich 3000 Mark Geltung hat. Die Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 3000 Mark haben besondere Veranlagungs-Benachrichtigungen erhalten. Dagegen ist die weitere in dem Hinweis enthaltene Behauptung, daß die Steuerzettel einen amtlichen Bescheid des Zustellungstags nicht enthalten, nicht zutreffend. Die Voten sind angewiesen, den Zustellungstag in jedem Falle an der dafür bestimmten Stelle einzurufen. Da die Steuerzettel in verschlossenen Umschlägen zugestellt werden, so kann der Tag der Zustellung nicht auf dem Zettel selbst, sondern nur auf dem Umschlag bemerkt werden. —

— Achtung, Steuerzahler! Nachdem die Steuerzettel zugestellt sind, wird der Termin, bis zu welchem die Steuern für das erste Vierteljahr des Steuerjahres 1912 bezahlt sein müssen, auf den 15. Juni d. J. festgesetzt. Wer bis zu diesem Tage mittags 12 Uhr die Steuern nicht bezahlt hat, wird nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften gemahnt. Nach fruchtlosem Ablauf der Mahnfrist wird zum Zwangsvollstreckung geschritten. —

— Lohnbewegung der Handelsreisenden. Am 6. Montag im „Sachsenhof" eine gut besuchte Versammlung der Hilfsarbeiter in den Handelsgeschäften. Schwärzter erstattete Bericht über die an 215 Handelsgeschäften gestellten Lohnforderungen usw. Eine Anzahl Firmen hat ihren Angestellten eine Lohnzulage gewährt, aber eine große Anzahl ließ die eingereichten Forderungen einfach unbeachtet. In der sehr lebhaften Diskussion wurde vielfach herbeigehoben, daß keine Urache vorhanden wäre, sich mit der Haltung der Geschäftsinhaber einverstanden zu erklären. Die ungeheuerliche Deutung erfordere es, daß auch von den Geschäftsinhabern den berechtigten Wünschen der Angestellten Rechnung getragen wird. Eine Resolution fand einstimmig Annahme, in der es heißt: „Die Versammelten nehmen mit Bedauern davon Kenntnis, daß die Geschäftsinhaber auf die in der höchsten Form gehaltene Eingabe es nicht der Mühe für wert gehalten haben, der Sektionsleitung einer Antwort zu würdigen. Noch mehr bedauern es die Versammlung, daß auch die berechtigten Forderungen auf Erhöhung der bisherigen Wochenlöhne von einer großen Anzahl von Firmen bisher unbeachtet blieben. Die versammelten Handelsreisenden beauftragen die Sektionsleitung noch einmal an die Firmeninhaber heranzutreten, damit ihren berechtigten Forderungen Geltung verschafft wird."

Bezüglich der Sonntagsruhe nahm die Versammlung von dem Resultat der Kommissionsverhandlungen Kenntnis. Es wurde lebhaft bedauert, daß die geforderte völlige Sonntagsruhe nicht auch in Magdeburg zur Einführung gelangt. Eine demnächst abzuhaltende Versammlung soll sich nochmals speziell mit der Sonntagsruhe in Magdeburg beschäftigen. —

— Zur Beachtung! Am Montag den 10. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Reichshalle", Kaiserstraße 18, eine wichtige Versammlung der Freien Vereinigung der Krankenkassenvorstände statt. —

— Achtung, Tischler! Der Jaloustiefenfabrikant Vebertoth, Breiter Weg, verlangt 9/10stündige Arbeitszeit. Der Arbeitsvertrag schreibt nur 8 1/2 Stunden wöchentlich vor; insolge dessen darf dort keine Arbeit angenommen werden. Die Lokalverwaltung des Holzarbeiterverbandes. —

— Achtung, Modellstecher! Die Magdeburger Werkzeugsabrik in der Schwiejastraße ist noch immer gesperrt, denn bisher ist noch keine Einigung mit den Modellstechern versucht worden. Die Lokalverwaltung des Holzarbeiterverbandes. —

— Unzulässige Beschäftigung von Kindern. Der Verleger Dr. Lejchbrandt hier läßt die Zeitungen „Wohnungs-Anzeiger" und „Hausbesitzer-Zeitung" durch Schulknaben austragen. Nun sind schon von dem Vorgänger des Angeklagten die Trägerbezirke eingeteilt und es besorgte diesen Teil des Geschäfts bis vor kurzem eine Wuhlgatterin, die sich durch Nachfragen zuweilen davon überzeugt haben will, daß die Jungen täglich nicht über 3 Stunden zu tun hatten. Mindestens in ungunstigen Gegenden hatten die Knaben aber länger als 3 Stunden zu tun, sogar 4 bis 5 Stunden. Deshalb war Beschäftigung am Mittwoch vor dem hiesigen Schöffengericht angeklagt. Es wurde angenommen, daß der Angeklagte, obwohl er ein Vertreterin gestellt hatte, verantwortlich war. Da er es an der nötigen und auch möglichst Beaufsichtigung hatte fehlen lassen, wurde auf 20 Mark Geldstrafe erkannt. —

— Zur Aufhebung des Hilfskassengesetzes. Das Hilfskassen-gesetz ist seit dem 1. Juni d. J. aufgehoben. Bei manchen Mitgliedern dieser Kassen hat sich nun eine gewisse Beunruhigung eingestellt. Demgegenüber ist zu bemerken, daß an dem Fortbestehen der Hilfskassen durch die Aufhebung des Gesetzes nichts geändert wird. Nach wie vor sind die Mitglieder derjenigen Hilfskassen, welche eine nach § 75 des Krankenversicherungsgesetzes ausgestellte Bescheinigung besitzen, davon befreit, einer Zwangskasse beitreten zu müssen. Die Aufhebung des Hilfskassen-gesetzes hat in der Hauptsache zunächst nur die Wirkung, daß diejenigen Kassen, deren Geschäftsbetrieb sich über das Gebiet eines Bundesstaats hinaus erstreckt, nicht mehr der leitenden Aufsichtsbehörde, sondern dem Reichs-Ausschuss für Privatversicherung in Berlin unterstellt sind und daß naturliche Bestimmungen, welche etwa mit den jetzt für die „Eingekerkerten Hilfskassen" — fernherhin Bescheinigungsbereine auf Gegenständigkeit genannt — maßgebenden gesetzlichen Bestimmungen in Widerspruch stehen, ohne weiteres außer Wirksamkeit getreten sind. In übrigen haben die Kassen ihre Statuten (Satzungen) bis zu einem bestimmten, jedenfalls aber noch ziemlich fernliegenden Termin den neuen Rechtsverhältnissen anzupassen. —

— Bei Vermeidung einer Ordnungstrafe von 3 Mark werden Sie hiermit zu einer am Freitag den 7. Juni 1912 stattfindenden Sitzung eingeladen usw. So lautet ein „liebenswürdiger" den Vätern werthen, deren Geschäfte als gereizt gelten, zugefandener Weich, der dem Vorsitzenden der Magdeburger Bäder-Zwangsammlung untergeordnet ist. Die Herren sind also bereits wieder an ihrer lieben mittelständlerischen Tätigkeit, die gewöhnlichen Mitglieder nach allen Regeln der Kunst zu drillen und zu schröpfen. Jeweileit die Weisen in der Zwangsordnung damit Erfolg haben, wird abgewartet werden müssen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Juni 1912.

23. Jahrgang.

19. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 6. Juni.

Stadtv.-Vorst. Baensch gibt nach der Eröffnung kleinere Eingänge bekannt.

Als besoldeter Stadtrat wird Stadtrat Paul aus Bernburg gewählt.

Mitteilungen aus den Jahresberichten einiger gemeinnütziger Vereine werden entgegengenommen.

Zur Neupflasterung der Emilienstraße von der Großen Diebstorfer Straße bis zum alten Schrotebett werden 25 000 Mark bewilligt.

Zur Verlegung des Oekonomiehofs und Ausführung sonstiger baulicher Änderungen im Vogelgefang werden nach der Vorlage 16 700 Mark benötigt. Die Vorlage findet Annahme. Mit der Einrichtung eines Spielplatzes in der Nähe des Restaurationsplatzes im Vogelgefang ist die Verfassung einverstanden. Kosten 650 Mark.

Die Vorlage über die Errichtung eines Mannschafts- und Lagergebäudes auf dem Elektrizitätswerk wird angenommen. Kosten 50 000 Mark.

Eine Vorlage verlangt für die Einrichtung des Handfertigkeitunterrichts für Knaben am Reform-Realgymnasium (Bismarckschule) vom 1. August 1912 an, eine Beihilfe von je 300 Mark an die beiden zu ihrer Ausbildung im Handfertigkeitunterricht nach Leipzig zu entsendenden Lehrer, ferner für den Handfertigkeitunterricht für 1912 1100 Mark.

Die Stadtv. Brandt und Froberg wenden sich gegen den Handfertigkeitunterricht. Das sei nur Spielerei. Der Schüler lerne doch dabei kein Handwerk.

Schulrat Nordmann: Die Schüler sollen nicht für ein Handwerk vorgebildet werden. Der Handfertigkeitunterricht soll aus erzieherischen Gründen eingeführt werden.

Stadtv. Nitsch (Soz.): Heute spricht Herr Froberg zur allgemeinen Verwunderung gegen die Arbeit der Jugend. Da wird ihm die „Sachschau“ kein Kompliment mehr machen. Es gibt doch eine Menge Schüler, die nicht in das Reformgymnasium gehören, die nur dort sitzen, weil der Vater einen großen Geldsack hat. Für die ist es ganz gut, wenn sie ein wenig arbeiten können. Wir halten aus Erziehungsründen diese Einrichtung für nützlich.

Stadtv. Froberg hält eine ziemlich geräuschvolle Rede gegen die moderne Jugendfürsorge. Er sei nicht gegen die Arbeit, aber dagegen, daß ein Meister sofort bestraft wird, wenn er einen Jungen einmal etwas länger als erlaubt arbeiten läßt. Den Jungen ist Arbeit das Nützlichste, zuweilen auch der Stolz.

Gegen die Vorlage sprechen Stadtv. Hesse und Stadtverordneten-Vorsteher Baensch.

Die Stadtv. Stark und Calljen befürworten die Vorlage. Der Handfertigkeitunterricht wirke als Ergänzung des wissenschaftlichen Unterrichts erzieherisch.

Zur Vorlage sprechen weiter noch die Stadtv. Niemann, Löper, Schneidewin, Krahenstein, Hesse, Wolff 2.

Stadtv. Weims (Soz.): Wir stimmen dem Handarbeitunterricht als nützliche Ergänzung des Lehrplans zu. Ich beantrage, an Stelle der Lehrer für diesen Unterricht hiesige Kleinmeister zu bestimmen.

Gegen diesen Antrag sprechen die Stadtv. Calljen und Sinfier.

Der Antrag wird abgelehnt. Die Vorlage wird angenommen.

Die Errichtung einer Kastellanstelle für die Dukaer katholische Volksschule Feldstraße 5 vom 1. August 1912 ab wird genehmigt.

Die Zustimmung zur Trennung der Direktorate der kaufmännischen und der gewerblichen Fortbildungsschule zum

1. Januar 1913 und zur Anstellung zweier Direktoren zu diesem Zeitpunkt mit einem Gehalt von 5400 Mark, das von 3 zu 3 Jahren um je 600 Mark bis auf 7200 Mark steigt, mit einem Wohnungsgeldzuschuß von 800 Mark, wird gegeben.

Der Zentralverband der Bäcker und Konditoren, der Gesellschafts- und die Lehrlingskommission der Bäcker-Zwangsgewerkschaft haben an die Stadtverordneten-Versammlung das Gesuch gerichtet, die Fortbildungsschulstufen für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter im Bäcker- und Konditorgewerbe in die Arbeitszeit zu verlegen. Das Gesuch wurde dem Magistrat übergeben. Der Magistrat ist mit den Vertretern der Bäcker-Zwangsgewerkschaft und den Unterzeichnern der Eingabe in Verbindung getreten. Es wurde eine Einigung über folgende Unterrichtszeiten erzielt: a) für die Ober- und Mittelklassen auf 1 bis 3 Uhr am Montag und Donnerstag oder Dienstag und Freitag und b) für die Unterklassen auf 11 bis 1 Uhr (Sommer), 12 bis 2 Uhr (Winter) am Mittwoch und Sonnabend. Die Vorlage fand Annahme.

Zur Hundertjahrfeier des Wiederaufbaues der Neustadt soll ein Beitrag von 3000 Mark gewährt werden.

Stadtv. Keppler wendet sich gegen die Vorlage und zählt eine lange Reihe von Jubiläen auf, die für die nächste Zeit drohen.

Stadtv. Weims (Soz.): Eine derartige Feier muß sich selbst bezahlen. Städtische Gelder können dafür nicht bewilligt werden. Wenn wir uns erst auf die schiefe Ebene der Beihilfengewährung für solche Feste begeben, ist kein Ende abzusehen. Nach der Begründung des Herrn Berichterstatters soll es sogar eine patriotische Feier werden. Also eine Feier, die nur einen kleinen Teil der Neustädter Einwohner umfaßt. Für eine besondere Gruppe der Neustädter Einwohner können Zuschüsse aus Allgemeinmitteln nicht gewährt werden.

Stadtv. Dürre spricht im Sinne des Stadtverordneten Weims. Die Feier habe für Magdeburg gar keine Bedeutung.

Stadtv. Müller will, daß man freigebig sein soll, wenn es ein patriotisches Fest zu veranstalten gilt.

Stadtv. Gebel meint, wenn auch die Feier eine patriotische Feier sei, könne sie von allen Neustädtern gefeiert werden.

Die Stadtv. Frisch und Dulon beantragen auch für Eubenburg Beihilfen zu derartigen Zwecken.

Stadtv. Weims (Soz.): Alle Vororte können kommen und Zuschüsse verlangen. Der ganzen Veranstaltung hat man einen parteipolitischen Anstrich gegeben. Sie benutzen Ihre Uebermacht im Stadtparlament, um für Ihre parteipolitischen Zwecke Allgemeinmittel zu verwenden.

Es sprechen noch die Stadtv. Calljen, Gornemann, Wolff 2, Ungnade, Niemann. Die Vorlage wird abgelehnt.

Stadtv. Wartenberg und 14 Uniscollegen stellen folgende Anfrage: Im § 1 des Vereinbarungsvertrags mit Rothensee wird dieser Vorort hinsichtlich der Benutzung der beiderseitigen Gemeindefaustkanten mit Magdeburg gleichgestellt. Der Schlußsatz lautet: „Dies bezieht sich namentlich auch auf die Versorgung mit Wasser, Licht und Kanalisation.“ Wir fragen beim Magistrat an, wann die Verpflichtung in bezug auf Wasser und Kanalisation seitens der Stadtverwaltung für Rothensee erfüllt werden wird.

Oberbürgermeister Reimarus bemerkt, eine rechtliche Verpflichtung zur Einrichtung der Kanalisation und des Wasserrohrnetzes in Rothensee liege nicht vor. Wir werden aber die Sache im Auge behalten.

Stadtrat Hennig: Die Frage der Kanalisation von Rothensee kann nicht getrennt werden von der Kanalisation sämtlicher Vororte. Darüber soll in nächster Zeit der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage unterbreitet werden. Stadtrat Reimarus hält die Wasserverhältnisse in Rothensee zunächst noch für befriedigend.

Stadtv. Weims (Soz.): Die Trinkwasserfrage in Rothensee bedarf dringend einer baldigen Lösung.

Stadtv. Wolff 2 hält die Stadt für rechtlich verpflichtet, Rothensee mit Wasser, Licht und Kanalisation zu versorgen.

Oberbürgermeister Reimarus: Wir sind gewillt, mit der Ausführung dieser Einrichtungen zu beginnen, sobald es technisch möglich ist.

Die Stadtv. Schönfeld und Dürre fordern schleunigste Abhilfe; Stadtv. Niehle hält eine baldige Einrichtung der Wasserleitung für möglich. Stadtv. Wartenberg schildert die Verhältnisse in Rothensee.

Oberbürgermeister Reimarus bemerkt, es bestehe die Aussicht, daß schon im nächsten Jahre die Kanalisation in Angriff genommen werde.

Es sprechen noch die Stadtv. Schönfeld, Niehle, Dürre, Wartenberg.

Stadtv. Bankau (Soz.): Die Polizei verlangt in Rothensee die Anlage von Klosetts mit Wasserpülung, trotzdem keine Wasserleitung und keine Kanalisation vorhanden ist. Der Magistrat soll dahin wirken, daß wenigstens die Bürger so lange nicht verpflichtet sind, Wasserflosetts einzurichten, solange weder Wasserleitung noch Kanalisation bestehen.

Für die Gasrohrlegung und Aufstellung von 47 Randleberlaternen in der äußeren Ringstraße zwischen Halberstädter und Sophienfelder Straße werden 40 500 Mark aus Anleihemitteln bewilligt.

Für die Bormahme baulicher Änderungen auf dem Grundstück der früheren Dukaer Gasanstalt Schönefelder Straße 87 werden 11 000 Mark bewilligt.

Schluß der Sitzung um 8 Uhr; es folgt eine nichtöffentliche.

Aus der Parteibewegung.

Nochmals Württemberg. Zum Göppinger Parteikreis erklärt der Parteivorstand diese neue Erklärung:

Von verschiedenen Parteigenossen und einigen Parteiblattern werden gegen den Parteivorstand schwere Vorwürfe wegen seiner Haltung in der Angelegenheit des Göppinger Parteiblattes öffentlich erhoben. Die Angaben, auf die sich diese Vorwürfe stützen, sind von Anfang bis zu Ende erfunden und müssen, da sie geeignet sind, die Parteigenossen irrezuführen, entschieden zurückgewiesen werden.

Der Parteivorstand hat in keinem Stadium der Verhandlungen den Druck der „Donauwacht“ oder gar die Verjährung der beiden Parteiblatte zur Bedingung seiner Unterzeichnung gemacht. Wir haben lediglich, wie wir noch einmal mit Nachdruck betonen, die vom Göppinger Verlag selbst angeregte und von ihm bereits vor Anrufung des Parteivorstandes eingeleitete Verhandlung mit ihm, die auch Genosse Thalheimer billigte, als wünschenswert begehrt, weil nach den von uns getroffenen Feststellungen das Göppinger Unternehmen auch nach durchgeführter Sanierung noch eine Reihe von Jahren einen Zufluß von jährlich etwa 15 000 Mark erfordert, der, sobald ihm der Druck des Illmer Blattes übertragen wird, wesentlich ermäßigt werden kann.

Der Druck der „Donauwacht“ in Göppingen braucht in keiner Weise die politische und parteitaktische Haltung des Göppinger Organs zu beeinflussen. Beide Redaktionen konnten sehr wohl getrennt geführt werden. Trotz der verschiedenen parteitaktischen Haltung konnte die Illmer Redaktion in vielen Fällen den ganzen und stets den größten Teil des politischen Cases der Göppinger Organs verwenden. Falls aber eine Verständigung darüber nicht zu erzielen war, konnte noch erwogen werden, ob für den politischen Teil des Illmer Blattes sich nicht die Materie von der „Tagwacht“ in Stuttgart beziehen ließe.

Die Göppinger Genossen befanden sich, als sie mit den Illmern verhandelten, keineswegs unter einem un-

Die graue Macht.

Roman von Alfred Schirakauer.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

10.

Am nächsten Tage schwebte in ihm ein Gefühl der Befreiung. Jetzt war auch die Sehnsucht nach ihr vor. Jetzt endlich war der Weg frei — der Weg der Pflicht. Er jammerte über Esther Honigmann. Je länger er dachte, desto freundlicher wurde ihm zu Sinn. Was wollte er denn mehr? Gut war sie und klug und innig sicher auch und sehr fein und hübsch, mehr als hübsch sogar, pikant war sie. Und — — Mit einiger Nervosität erwartete er am Nachmittag Hertas Pfiff vor seinem Fenster. In Susanne dachte er heute feltamerweise nur, wenn er seine Gedanken in diese Richtung zwang.

Endlich klang das Hirtenliedmotiv aus dem Lannhäuser zum offenen Fenster herein.

Er bog sich hinaus und winkte. Zwei Minuten später stand er unten und drückte Esther die jährliche Hand.

„Fräulein Honigmann hat Dein Buch gelesen,“ rief Herta gleich, „und ist begeistert.“

„Na — begeistert,“ schränkte Hoff mit einem kleinen selbstgefälligen Antorenlächeln ein, „von einem wissenschaftlichen Werke!“

„D,“ meinte Esther, „es ist kein wissenschaftliches Werk!“ Und als Herta und Hoff einstimmig auflacht, lachte sie mit und verbesserte: „Cum grano salis verstanden, natürlich.“

„Et,“ sagte Hoff, „Latein können Sie auch!“

„Bitte,“ prostete sie schalkhaft, „ich habe das Gymnasium absolviert und mein Abiturium gemacht.“

„Ah so,“ tat er scherzhaft hochachtend.

„Am Ende studieren Sie auch?“ fragte er und bog zum See hinunter.

„Nein. Ich betätige mich praktisch. Aber wir wollen lieber von Ihrem Buch reden. Was mich am meisten daran erfreut hat, waren die aktuellen Bemerkungen. Es wirkt wunderbar ergötlich, wenn Sie eine Einrichtung aus dem Jahre 800 mit Ihrem köstlichen Humor abkanzeln und dann lakonisch hinzufügen: „die gleiche Bestimmung befindet sich in dem Strafgesetzbuch des Deutschen Reiches vom Jahre 1871.“

Er lächelte. „Na, im Grunde schreibe ich ein ganz modernes psychologische Buch. Besonders dieser zweite

Band, an dem ich jetzt arbeite. Auf den ersten Blick habe ich die zahllosen Beziehungen zu heutigen Zuständen selbst nicht geahnt. Wie ich aber meinen Gedanken weiter nachgegangen und immer mehr in die Tiefe gedungen bin, stand ich starr vor der Erkenntnis, wie wenig der Menschengeist im Grunde vorangekommen ist. Wenn ich den Zeitgeist im Innersten zu erfassen suche, der Hegenprozesse ermöglicht hat, und dann die Zeitung aufschlage und von Maßreglung deutscher Universitätsprofessoren durch die Kurie lese und von ihrer erbärmlichen Unterwerfung; wenn ich höre, daß Tausende Tiroler Bauern gen Innsbruck ziehen gegen einen etwas freigeistigen Hochschullehrer, dann fällt ein grelles Licht auf meine Studien und mir graut davor, wie tief das zwanzigste Jahrhundert im Mittelalter steckt.“

Esther nickte, und Herta freute sich, wie hübsch die beiden immer gleich ins Klauen kamen. Sie standen am Schlachtensee.

„Wohin gehen wir?“ fragte die Schwester.

„Herta sagte mir, Sie seien solch Kenner der Mark Brandenburg,“ riefte Esther. „Ich kenne sie leider so wenig. Ich schäme mich dessen. Eigentlich kenne ich nur die Chausseen, auf denen ich im Auto dahingefahren bin. Aber ich will es nachholen. Können wir nicht irgendwie von hier aus zum Wannsee gelangen?“

„O ja,“ nickte er. „Sehr leicht. Wir lassen uns zum Forsthaus übersetzen und gehen durch den Wald zum „Großen Fenster“. Das ist am Wannsee.“

Während sie hinüberfuhren, hatte er dunkel das Gefühl, einen Verrat zu begehen. „Ach was,“ kämpfte er die rauhenden Stimmen nieder, „es ist doch alles aus. Sie hat es doch gewollt. Ich kann mir von meiner Vergangenheit die Mark nicht sperren lassen.“

Und auf dem Wege durch den Wald schwanden in eifrigem Gespräch mit Esther alle Erinnerungen.

Herta schritt voran. Sie wollte die beiden sich überlassen. Und dann hatte sie auch so ihre eigenen Gedanken. Egon kam nun bald zurück von der Schießübung in Oberisk. Dann konnten sie sich wenigstens wieder treffen. Meistens waren es ja freilich nur Minuten, die sie der Arbeit stahl. Und nur selten am Sonntag schwelgten sie ein Viertelstündchen. Aber reiche, kostbare Minuten waren das, in die sich alle Sehnsucht und aller gieriger Mückhunger zusammendrängte. Doch nun war bald alles überstanden. Denn hinter ihr schritt ja — das Glück.

Esther sprach von ihrer Tätigkeit im Verein zur Verbesserung gefallener Mädchen.

„Ein furchtbarer Name,“ schauderte Hoff.

„Ja,“ stimmte sie innig bei, „sobald ich erst etwas im Verein zu sagen haben werde, will ich mit aller Energie für die Änderung eintreten. Das ist ja überhaupt der große Fehler bei all diesen sogenannten Wohltätigkeitsanstalten: der aufdringliche Ton des Wohlthuns, des Ueber-den-Opfernehmens. Das war mir gleich bei meinem Eintritt klar, daß ich alles abtun müsse, was „die Tochter aus reichem Hause“ verriet, die Wohltätigkeit spielt. Und darauf habe ich meinen Stolz, daß mir das zum Teil gelungen ist. Wenigstens schließe ich es aus der Liebe, mit der die Mädchen an mir hängen.“ Und dann erzählte sie von ihrer Tätigkeit. Sie hatte Schneidern und Zuschneiden gelernt, um den Mädchen für einen Lebensberuf etwas Positives bieten zu können.

„Und bei der Arbeit plaudern wir. Ich habe ein höchst subjektives Programm. Aber ohne eine heilige Ueberzeugung ist wohl jede Wirkung unmöglich. Ich halte alles Wissen und alle Erkenntnis nur dann für irgendwie wertvoll, wenn sie dazu dient, mein Menschentum zu erhöhen. Mensch sein, alles, alles verstehen, ist mir nicht nur das Höchste, sondern das einzig Erstrebenswerte. Und so suche ich das in den Seelen dieser armen Geschöpfe verschüttete Merkwürdige aus dem Schutt herauszugraben. Ich spreche mit ihnen vom Leben und dem Ziele des Lebens, das mit darin besteht, schlicht und recht zu arbeiten. Und wenn ich dann in den Augen meiner Freundinnen die Frage lese: Ja, und das Glück? dann suche ich ihnen verständlich zu machen, daß es wahrhaftig nicht Tand und Quatsch ist, nicht Schmuck und seidene Zupons — das führt ja so viele von ihnen auf — ihre Wege — sondern die innige verstehende Freude an andern Menschen, an der Natur und an der Kunst. Ich gebe mich keinen Illusionen hin, nein, wahrhaftig nicht. Ich weiß, das meiste, was ich da oft heraussieht, fällt auf steinigem Boden. Aber etwas fühlen sie doch, und das bleibt haften und macht Eindruck: sie ahnen, daß ein Mensch vor ihnen steht und ihnen sein Heiligstes gibt. Gestern las ich ihnen Stormische Gedichte vor. Da haben viele mit feuchten Augen in sich hineingeschaut.“

Sie schwieg und sah vor sich hin.

„Sie müssen sehr glücklich sein, so wirken zu können,“ sagte er nach einiger Zeit.

Sie lächelte nehmütig. „Glücklich? — ach Gott! Dort, wo du nicht bist, dort ist das Glück.“

„Wie — fühlen Sie keine tiefe Befriedigung in Ihrer Tätigkeit?“

ausweidlichen Drucke. Denn der Parteivorstand hat unbestimmt darüber, wie schließlich die Regelung ausfallen möge, die fälligen Schulden bezahlt und so den Göppingern die volle Freiheit ihrer Entscheidungen bei den Verhandlungen gewahrt.

Unverständlich ist es, daß die Göppinger, obwohl sie von uns ausdrücklich ersucht worden waren, über den Verlauf der Verhandlungen uns zu unterrichten, uns über die von ihnen mit den Unmern getroffene Vereinbarung und die von ihnen geplante Versammlung nichts mitgeteilt haben. Dies ist um so auffälliger, als sie wußten, daß ihre Vereinbarungen der Zustimmung des Parteivorstandes bedürfen. Erst durch den Bericht der Göppinger „Freien Volkszeitung“ vom 1. Juni erfuhren wir von der beschlossenen Versammlung dieses Blattes mit der „Donauwacht“, die von uns nicht empfohlen und bei den Verhandlungen mit uns nicht erörtert worden ist.

Der Genosse Halheimer hatte keinen Anlaß, die Rolle in der Göppinger Versammlung zu spielen, die er nach seiner Darstellung gespielt hat. Würde ihm wirklich eine Zustimmung gemacht, die er als unzulässigen Druck empfand, so lag nichts näher, als uns telegraphisch oder telephonisch zuzugreifen. Könnte er doch ebenso wie die Vertreter der Göppinger Parteio rganisation noch Auffassung.

Der Parteivorstand hat sich in dieser Angelegenheit nicht „einer Passivität schuldig“ gemacht, sondern sie vom ersten Augenblick in wirksamster Weise gefördert. Gätte er sich von statischen Rücksichten leiten lassen, so hätte er seine Unterstützung rundweg abziehen müssen. Aber gerade, weil er die Interessen der Gesamtpartei im Auge hielt, fühlte er sich zu einem Eingreifen verpflichtet, bei dem er nicht einen Augenblick die Selbständigkeit der Göppinger Redaktion angegriffen hat, sondern von vornherein im Geiste Halheimers und der Vertreter der Göppinger Genossen ausdrücklich erklärt hat, daß die finanzielle Verlegenheit der „Freien Volkszeitung“ nicht zur Beeinflussung ihrer politischen oder parteifaktischen Haltung gemacht werden dürfe. Der Parteivorstand hat sich also nicht um eine ihm „unangenehme Sache zu denken“ bemüht, er mußte vielmehr, da er sich nicht dauernd in Württemberg etablieren kann, das Resultat der von den Göppingern eingeleiteten Verhandlungen abwarten. Dann erst war für ihn die Zeit gekommen, seine Vertreter wieder nach Württemberg zu senden, um von neuem zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Wir bedauern es im Parteinteresse, daß einige Parteimitglieder aus Württemberg falsch informiert worden sind; auf das schärfste zur Berichtigung müssen wir es jedoch, daß einzelne von ihnen trotz unserer sofort erfolgten Klarstellung ihre Vorwürfe zum Teil noch aufrechterhalten haben.

Der Parteivorstand.

Das Ende einer liberalen Verleumdung. Während des letzten Reichstagswahlkampfes erschien in der „Liberalen Korrespondenz“ ein Artikel, den der Redakteur des freireligiösen „Geraischen Anzeigers“, Ulrich Dombrowski, unterzeichnet hatte und der die schwersten Angriffe gegen die sozialdemokratischen Gemeinderäte machte. Die Rede von Gera und den Vorzeiten Geras enthielt. Der Artikel machte die Runde durch die bürgerliche Presse und wurde auch vom Reichsverband aufgefunden und ausgenutzt. Unter Geraer Parteiblatt, die „Neuzeitliche Tribune“, wies die Angriffe sofort zurück und forderte den Verfasser des Artikels mehrfach auf, öffentlich mit Beweisen zu dienen, andernfalls er als „politischer Schwärmer“ gelten müsse. Dombrowski stellte gegen den verantwortlichen Redakteur der „Neuzeitlichen Tribune“, Genossen Drechsler, Strafantrag. Das Schöffengericht zu Gera verurteilte Drechsler zu 700 Mark Strafe, während die Widerklage Drechslers als damaliger Vorsitzender des Gemeinderats zu Döblichow vom Gericht abgelehnt wurde. Gegen das Urteil legten beide Parteien Berufung ein, die jetzt vor dem Landgericht Gera zur Verhandlung kam. Die Strafkammer hob das Urteil der Vorinstanz auf und setzte die Strafe für Drechsler von 700 auf 300 Mark herab. Der Widerklagende Dombrowski wurde ebenfalls der Verleumdung für schuldig, aber für straffrei erklärt; er hat jedoch ein Pfändel der Kosten der zweiten Instanz zu tragen. In der Begründung des Urteils sprach das Gericht aus, die Beweisaufnahme habe ergeben, daß der Artikel Dombrowskis Verallgemeinerungen, Uebertreibungen und Unrichtigkeiten enthalte; es sei aber nicht erwiesen, daß Dombrowski wider besseres Wissen gehandelt habe. Für die Behauptung Dombrowskis, die Gemeinderäte in den Vorzeiten genehmigten nur, was ihnen passe, und eliminieren alles übrige, habe er den Wahrheitsbeweis nicht erbringen können; trotzdem habe das Gericht den Widerklagenden für straffrei erklärt, da es annehme, Dombrowski sei sich über die Tragweite seiner Behauptung im Augenblick nicht klar gewesen. Nach diesem Urteil wird den Gegnern wohl die Lust vergehen, das Material Dombrowskis als „Musterbeispiel sozialdemokratischer Mißwirtschaft“ zu zitieren.

kr. München, 5. Juni.

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Vom Hamburger Hafen. Der mit dem Verband der Feizer und Maschinisten für die Fluszdampfschiffmaschinen abgeschlossene Tarif wird auch mit dem Transportarbeiterverband für die diesen angehörenden Arbeiter abgeschlossen werden.

Der Verein Hamburger Needer hat den Vertretern der Seeleute die in Aussicht gestellten Erleichterungen zu der Erhöhung der Ueberstundenlöhne usw. nunmehr übermitteln. Im Anschluß daran ist bezüglich des Beförderungswesens eine bessere Auswahl der Räder und eine geregelte Kontrolle des Essens zugesichert. Endlich ist eine anderweitige Ordnung der Beschwerdeformation für das Ansehenswesen vorgezogen. Die Seeleute werden zu dieser Angelegenheit noch Stellung nehmen.

Es bedürfen jetzt einer Regelung nur noch die Forderungen der Deckleute und Motorfahrer und der Expeditionsarbeiter.

Die im Anschluß an die große Hafenarbeiterbewegung entstandene Lohnbewegung der Werftarbeiter der Amerika-Linie ist gleichfalls beendet; sie brachte eine Reihe materieller Verbesserungen nicht unwesentlichen Umfangs, mit denen sich die Arbeiter zufrieden erklärten.

Lohnbewegung der städtischen Arbeiter in Neufölln. Eine Versammlung der städtischen Arbeiter vom 5. Juni beauftragte den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, Verhandlungen mit dem Magistrat einzuleiten zwecks Neuordnung der Arbeitsbedingungen. Als Grundlage für diese Verhandlungen stellte die Versammlung folgende Forderungen auf: Die Neuordnung der Arbeitsbedingungen erfolgt auf der Grundlage eines zwischen der Städteverwaltung und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter abzuschließenden Tarifvertrags. Dieser Tarif soll enthalten: 1. Entlohnung: a) Einführung von Wochenlöhnen an Stelle der bisherigen Stundenlöhne und Tagelöhne. Aufbesserung der Löhne um mindestens 2 Mark pro Woche. b) Verringerung der Ueberstunden mit 25 Prozent, der Sonntags- und Nacharbeit mit 50 Prozent Aufschlag. — 2. Arbeitszeit: a) Die 9stündige Schicht für alle kontinuierlichen Betriebe. b) Die 9stündige Arbeitszeit für alle übrigen Betriebe inklusive des Omnibusbetriebs und des Pflegs- und Hauspersonal des Krankenhauses. c) Die 12stündige Arbeitszeit für den Omnibusbetrieb und das Pflegs- und Hauspersonal des Krankenhauses. —

13. Verbandstag des Zentralverbandes der Schmiede.

kr. Düsseldorf, 5. Juni.

Dritter Verhandlungstag.

Die Diskussion über die Frage des Uebertritts zum Deutschen Metallarbeiterverband währte auch heute noch den ganzen Tag durch, und es kamen zirka 50 Redner zum Wort. Aber nicht ein einziger sprach sich grundsätzlich als Gegner der Verschmelzung aus, sondern die Ansicht fast des letzten Redners ging dahin, daß die Frage reif zur Entscheidung sei. Die Streitfrage war nur, ob die Verschmelzung durch ein Votum der Generalversammlung oder durch eine Urabstimmung entschieden werden sollte. Die Vertreter beider Ansichten unter den 41 Delegierten hielten sich so ziemlich die Waage, deshalb brachte der erweiterte Vorstand folgende Resolution ein, die vom zweiten Vorsitzenden Kamps begründet wurde:

Die Generalversammlung des Zentralverbandes aller in der Schmiederei beschäftigten Personen empfiehlt den Mitgliedern, den Uebertritt zum Deutschen Metallarbeiterverband unter den von diesem gewährten Bedingungen in einer Urabstimmung zu beschließen. Diefelbe findet für alle Mitglieder gemeinsam am 13., 14. und 15. Juli statt, die Tagesstunden werden von den Bezirksvereinen festgesetzt. Beizählung der Mitglieder in der Urabstimmung mit Stimmenmehrheit den Uebertritt. So hat derselbe am 1. Oktober 1912 zu erfolgen. Die weitere Regelung des Uebertritts geschieht durch den Vorstand. Bei Mitgliedern, die nicht spätestens bis 31. Dezember 1912 übergetreten sind, kommen die Uebertrittsbedingungen nicht mehr in Frage. Wird die Verschmelzung von den Mitgliedern abgelehnt, so hat der Vorstand die Delegierten der 13. Generalversammlung erneut zu einer Generalversammlung zusammenzubekommen.

Kamps führte zur Begründung dieser Resolution aus, daß man die gestrige Diskussion ergaben, daß wohl die Hälfte der Delegierten außerordentlichen Wert auf die Urabstimmung lege, durch die Anwendung dieses weitestgehenden demokratischen Mittels die größtmögliche Einmütigkeit unter den Mitgliedern herbeizuführen wolle. Man gebe sich dann aber auch der Hoffnung hin, daß unter den Mitgliedern der demokratische Gedanke so weit Eingang gefunden hat, daß sie geschlossen das Votum der Urabstimmung annehmen.

In der darauf folgenden Diskussion sprachen neben 39 Delegierten auch die Vertreter des Metallarbeiterverbandes und der Vertreter der Generalkommission zu der Sache. Schlicke vom Metallarbeiterverband führte aus: Der Metallarbeiterverband werde allen Beamten, die Uebertritten, das weiteste Entgegenkommen zeigen. Alle Beamten würden untergebracht. Allerdings müsse man keine Garantie geben, die und die Beamten auf im voraus bestimmte Stellen zu stellen. Das müsse sich nach den Eigenschaften und Fähigkeiten der betreffenden Beamten und nach den Erfordernissen der Situation und Organisation richten. Es sei geradezu notwendig, daß die Zuständigkeiten in bezug auf die Berufsbeziehungen zu gering sind. Wir schematisieren hier nicht. Wir können keine Berufsbeziehungen ab, aber nicht schematisch, sondern nur, wenn die Notwendigkeit dazu vorliegt. Es ist die Frage gestellt worden, ob der Metallarbeiterverband die Garantie geben kann, daß die Schmiede innerhalb des Verbandes nicht im Falle der etwaigen Betriebsveränderungen, wie jetzt in ihrer Einzelorganisation. Nun, eine Garantie liegt schon darin, daß dann die Schmiede ein Teil der großen, allgemeinen Kampfsorganisation sind, mit der dann die Unternehmer des Schmiedebetriebs in eine andere Weise rechnen müssen, als sie es jetzt mit dem Metallarbeiterverband tun. Außerdem ist der Metallarbeiterverband ein Arbeiterverband, und es kommt kaum jemals die Situation, daß alle Gruppen des Verbandes zu gleicher Zeit im Feuer des Kampfes stehen. Das ist auch in bezug auf die Kräfte zu sagen; immer treten nach Bedarf erst, die dann für die andern einwirken können. Die Forderung, daß auch der Metallarbeiterverband bald wieder seine Beziehungen zu erhöhen muß, ist ebenfalls unabweisbar. Wir haben den Verband jetzt so fundiert, daß er auch in der nächsten Zukunft zusammen kommen kann. Ebenfalls ist die Forderung zu machen, daß in der großen Organisation die Beziehungen in den einzelnen Betrieben nicht mehr so berücksichtigt werden. Das hängt einzig von dem Eifer und Ernst ab, mit dem die Schmiede sich innerhalb der großen Organisation betätigen. Der große Verband handelt genau so gut in den kleinen Betrieben, wie die Einzelorganisation das bis jetzt getan hat. Die Verhältnisse sind so, daß die Schmiede als Getriebe zu betrachten. Solten ihnen Abgesandte werden. Nicht möglich ist es, durch besondere Kostenaufschüsse den Schmieden besondere Unterstützungsbewilligungen zu ermöglichen. Aber so gut wie im Normal- und Ueberstundenlohn ist eingepreist haben in den Betrieben der gemeinsamen Organisation, so gut werden das auch die Schmiede betreiben. Im letzteren ist zum Schluß unter Zustimmung der allgemeinen Versammlung im Schmiedegewerbe

zum Großbetrieb geht. Da müssen die Schmiede ihre Organisationsform so einrichten, daß sie ihre Frontstellung den Großbetrieben gegenüber nehmen können. Mit den Kleinen werde wir dann von selber fertig.

Die endgültige Entscheidung über die ganze Frage wird auf Freitag vertagt. Morgen (Donnerstag) fallen die Verhandlungen aus. —

6. Verbandstag der Gemeinde- und Staatsarbeiter.

kr. München, 5. Juni.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht geht in derselben Weise wie am Dienstag fort; neue Gesichtspunkte treten nicht zutage.

Es erhält das unbefohlene Vorstandsmitglied Bede (Berlin) das Wort, um die gegen den Vorstand erhobenen Angriffe zurückzuweisen. Er wendet sich zunächst gegen den Vortragsbetriebsfremde Kollegen angefertigt zu haben, dies sei lediglich zu sehen, weil wir selbst keine hatten, trotzdem wir uns die größte Mühe gaben, welche zu finden. Ein großer Fehler sei es, daß die Kollegen aus den eignen Reihen sich so selten zu solchen Posten melden.

Kube (Vertreter der Generalkommission) bemerkt, daß ihm lieber gewesen sei, nicht zu den Grenzfreitigkeiten spreche zu müssen, weil sich wenig über gar nichts Neues zu der Sache sagen läßt. Die Generalkommission hat nicht nur ihre, sondern die Ansichten der übrigen, der Generalkommission angeschlossene Verbände wiederholt klargestellt. Eigentlich wundert es ihn, daß die Grenzfreitigkeiten einen so breiten Rahmen in der Debatte eingenommen haben, trotzdem der Vorsitzende Mohs und der Doktor Dittmer bei ihren Berichten konstatierten, daß die Grenzfreitigkeiten enorm zurückgegangen seien. Die Vorwürfe gegen die Generalkommission, den Gemeindearbeiterverband schlecht behandelt zu haben, weise er zurück. Die Generalkommission niemand unrecht, sondern befolge genau die Beschlüsse der Generalkongresse.

Kraus (Vertreter der Steinfeiler) stellt eine Meinerung die ein Hamburger Delegierter betreffs der Steinfeiler vorbrachte richtig.

Hmann (Verbandsassistent) wendet sich im Schlußwort gegen die Niederschlagung der Summen, die den Zahlstellen durch Markenverlust entstanden ist.

Kiedel (Vorstandsmitglied) versucht die Meinung, daß große Unzufriedenheiten im Vorstand herrschen, zu zerstreuen, indem er die vorliegenden Fälle nochmals vorträgt. Er geht dann zum Vorstandsbereich gestellten Anträge durch und schildert die Wirkung, die durch Ausnahme etlicher Anträge erzielt wurde.

Mohs geht in seinem Schlußwort auf alle Vorwürfe ein und führt weiter aus, daß nach seiner Meinung die Grenzfreitigkeiten auf friedlichem Wege durch Kartellverträge zu beseitigen sind. Die Ursache der Unzufriedenheiten im Vorstand sei in der Arbeitsüberlastung zu suchen; doch spiele auch etwas böser Will einzelner Personen eine Rolle. Die Arbeitsüberlastung hätte durch weitere Anstellung eines Beamten abgelehnt werden können, doch seien auf dem letzten Verbandstag alle diesbezüglichen Anträge abgelehnt worden. Öffentlich werde durch den geforderten Sekretär Besserung eintreten.

Verschlüssen wurde: „Bei Anstellung von Beamten sind die ersten Mitglieder der Organisation zu berücksichtigen. Er wenn sich keine geeigneten Mitglieder unserer Organisation um die Stellen bewerben, kann der Verbandsvorstand Bewerber aus anderen Organisationen berücksichtigen.“

Mit 44 gegen 34 Stimmen wurde beschloffen, den Ausschuss von Hamburg nach Süddeutschland zu belegen.

Weiter wird der Verbandsvorstand beauftragt, jedes Jahr einen Kollegen zum Besuch der Parteischule zu delegieren. Die Kosten trägt die Hauptkasse.

Der Verbandsvorstand wird beauftragt, mit der Generalkommission in Verbindung zu treten, zwecks Organisation sämtlicher Arbeiter der militärischen Betriebe ohne Unterschied der etwaigen Berufs in den Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, um der endlosen Zersplitterung und Vergeudung an Zeit und Geld ein Ende zu setzen.

Im weiteren wird der Vorstand verpflichtet, den Geschäftsbericht alljährlich bis zum 30. Juni herauszugeben.

Die in den Zahlstellen verloren gegangenen Beitragsmarken sollen auf Konto der Hauptkasse gesetzt werden.

Eine Resolution betreffs Organisation des etwaig angestellten Personals wird vom Max (Frankfurt) begründet. Die Resolution spricht aus, daß auch dieses Personal ihre Interessenvertretung nur in dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband finden kann.

Die Verhandlung wird auf Freitag vertagt, da am Donnerstag katholischer Feiertag ist. —

Marktberichte.

Magdeburg, 6. Juni. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen englischer und Sommer- stetig, gut 218—222. Kolben Sommergut Roggen inländischer flau, gut 193—196. — Gerstebrot heilige Chevalier, gut, feinste über Notiz, do. Landgerste gut, ausländische Futtermittel gut 179—185. — Gaffer inländischer gut 205—207. — Mais runder stetig, gut 176—179. —

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.			
Ifer, Eger und Moskau.		Süd	
Jungbunzlau	4. Juni + 0.18	5. Juni + 0.05	0.18
Lein	— 0.48	— 0.56	0.08
Prag	— 0.02	— 0.02	—
Inntrud und Saale.			
Straußfurt	5. Juni + 1.05	6. Juni + 1.05	—
Weissenfels Unt.	— 0.32	— 0.38	0.06
Zrnoja	— 1.28	—	—
Wlethen.	— 0.76	+ 0.70	0.06
Wernburg	+ 0.80	+ 0.23	0.07
Kalbe Oberpegel.	+ 1.35	+ 1.34	0.01
Kalbe Unterpegel.	— 0.10	— 0.12	0.02
Orzechne.	+ 0.06	+ 0.05	0.01
Wulde.			
Zessau, Muldenbr.	5. Juni — 0.20	6. Juni — 0.15	—
Ebe.			
Hardubitz	4. Juni — 0.80	5. Juni — 0.70	—
Brandeis	— 0.24	— 0.21	—
Melmit	+ 0.27	+ 0.38	—
Zeunertitz	— 0.35	— 0.04	—
Wulzig	5. — 0.12	6. — 0.14	0.02
Fresden	— 1.58	— 1.54	—
Wergau	+ 0.86	+ 0.26	0.10
Wittenberg	+ 1.41	+ 1.32	0.09
Hofbau	+ 0.77	+ 0.71	0.06
Barby	+ 0.86	+ 0.80	0.06
Schönebeck	+ 0.76	+ 0.67	0.09
Magdeburg	+ 0.79	+ 0.75	0.04
Zauggenünde	5. + 1.40	6. + 1.28	0.12
Wittenberge	+ 1.11	+ 1.02	0.09
Zamsitz	+ 0.73	+ 0.70	0.08
Witzgenburg	+ 0.57	—	—
Polnitzer	+ 0.74	+ 0.69	0.05
Zaunenburg	+ 0.74	+ 0.69	0.05

An unsere geehrten Abonnenten!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Abonnementbeiträge bis zum 5. jedes Monats entrichtet sein muß. Expedition der „Volksstimme“

Brennabor Fahrräder Tadellos Fahrräder

FAHRRAD-VERSANDHAUS

Otto Schaper

Magdeburg, Anhaltstr. 2-3

Größtes Spezialgesch. am Platze

Sezug Waggonweise

Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezialräder M. 45.00
Tadellos-Rad M. 55.00
 1 Jahr Garantie

Halbrenner M. 70.00
Halbrenner M. 90.00
 1 Jahr Garantie

Renner, Ueberf. 100 M. 100.00
Luxus-Renner M. 120-150
Original-Brennabor v. 1890 an M. 90 an
Renner, Werke d. Jugend M. 145.00
 1 Jahr Garantie

Einf. Damenrad, komplett M. 55.00
 Elegante Ausführung M. 85.00
 1 Jahr Garantie

Luxus-Damenrad M. 100-185
 1 Jahr Garantie

Original-Brennabor-Damenrad von M. 100 an
 1 Jahr Garantie

Fahrrad-Zubehör

alle Gebrauchs-Artikel, wie Laternen, Glocken, Sättel, Taschen, Pedale, Pumpen, Fußhalter, Lenkstangen, Griffe, Ketten, Schloßer, Schläuche, Kotschühler, Gamaschen, Rucksäcke, Wettermäntel

Größte Auswahl Billigste Preise

Größe Partie

gebr. Herren- u. Damen-Fahrräder mit tabellosen Pneumatiks, soweit Vorrat reicht, von 20.00 Mark an

1000 Laufdecken a 2.50 Mk.
 Luftschläuche 2.00 Mk. netto

Freilauf mit Rücktrittbremse mehr 6.50 Mk.

empfehl't zur bevorstehenden Saison fein großes Lager in

Fahrrädern der größt. u. bestrenommierten Fahrradwerke Brennabor, Excelsior, Premier

1) Kassaeinhang ganzer Waggonladungen von Fahrrädern. Fahrrad-Zubehöerteile billigt. en gros

2) Ersparnis fast sämtl. Geschäftskosten, da ich in meinem Grundstück mit eig. Kapitalien arbeite u. fast mietfrei wohne.

Mein Geschäftsprinzip lautet: Größter Umsatz bei kleinstem Verdienst! Fernbahn. Billigste Bezugsquelle für Händler und Private.

Bestichtigung ohne Kauffwang Einzelverkauf geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Radfahrunterricht auf eleg. großer Fahrbahn kostenlos Garantie für jedes Stück Fordern Sie bitte meinen illustrierten Haupt-Katalog Reparatur-Werkstatt für alle Marken

Wer Bedarf hat

Gebirgs-Räder

in wirkl. gut schneid. Solinger Stahlwaren, best. inf. in eigenem Interesse unser Hauptkatalog über Tausende Artikel aller Art, wofür wir gratis u. franco vers. **Gebr. Bell, Gräfrath 593** bei Solingen. Fabr.-Verband.

II. Speisefartoffeln
 10 Pfund 50 Pf. Str. 1.00 Mk.

II. Speisefartoffeln
 10 Pfund 45 Pf. Str. 3.80 Mk.
 Katzensprung 10. Teleph. 5683.

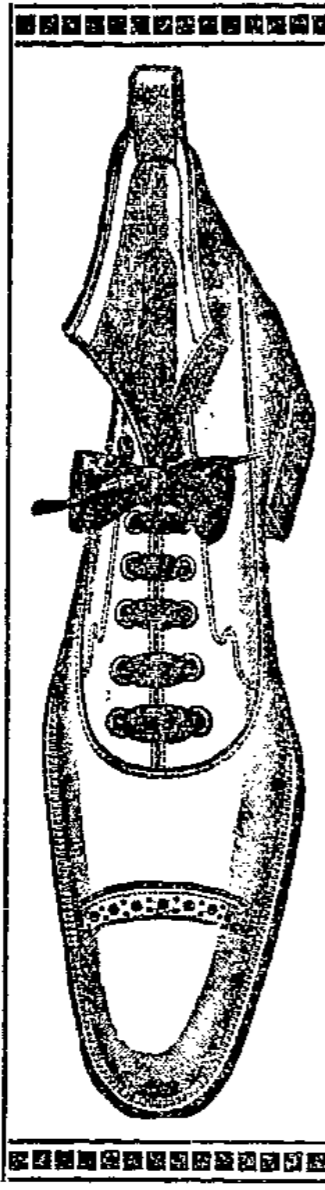
2 Altes Brücktor 2

Sente und folgende Tage

Schuhwarentag

Herrenschuhtiefel mit Lacktappe 6.50
 Damenschuhtiefel mit Lacktappe 4.75
 Herren-Zug 3.90
 Herren-Schuallen 4.50
 Herren-Schnür 4.25
 Militär-Schnürstiefel 6.50
 Braune Herren-, Damen- u. Kinderstiefel spottbillig.

Sobald eingetroffen: Sandalen, Segeltuch- und Zeugschuhe. 2492



Wir führen Schuhwaren

in allen Preislagen, doch sind die Formen und Qualitäten niemals minderwertig! :: ::

Freitag den 7., Sonnabend den 8., Sonntag den 9. und Montag den 10. Juni

doppelte Rabattmarken

also 10 Prozent Rabatt in allen Filialen!

Sudenburg Wilhelmstadt Neue Neustadt
 Halberstädter Str. 114/115 Gr. Diesdorfer Str. 221 Lübecker Straße 25

Schuhhaus Tamm

M. Lucke

Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom Wilhelmstheater. Teleph. 3576.

Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 2591
 Stichter, Königstr. 17. 1.

Ohne Anzahlung

Die Garantie

für die Dauerhaftigkeit der von mir gelieferten Möbel u. Waren liegt schon in dem seit Jahren begründeten guten Rufe meiner Firma.

Unerreichte Leistungsfähigkeit!

Möbel auf Kredit!

Möbel für 1 Zimmer 100 Mk., Anz. 10 Mk.
 Möbel für 2 Zimmer 200 Mk., Anz. 20 Mk.
 Möbel für 3 Zimmer 300 Mk., Anz. 30 Mk.
 Möbel für 4 Zimmer 400 Mk., Anz. 40 Mk.
 Wirklich reelle, schwere u. gediegene Ware.
 Wöchentl. Abzahlg. von 1 Mk. an

Polsterwaren — Betten
 Anzüge und Paletots
 Damen-Garderobe — Manufakturwaren
 Kinderwagen u. Sportwagen
 Komplette Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.
 Kleinste Anzahlung :: Bequeme Teilzahlung
 Streng reell! Diskretion!
 Besichtigung meiner Riesenslager ohne Kaufzwang gestattet.
 Leistungsfähigstes und ältestes Möbel- und Waren-Kredithaus am Platze. Gegr. 1872.

A. Friedländer
 Magdeburg
 Breiteweg 118, 1. Etg.

an alte Kunden!

Kredit nach Auswärts!
 Wagen ohne Firma!

Pfeil **Wenig gebrauchte Nähmaschinen** zum Preise von 25 bis 60 Mk.
 alle Systeme unter Garantie in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264 (Scharnhorplatz).
 2572 Versteht, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
 Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigen Preisen.

Wegen baulicher Veränderung meines Ladens bin ich gezwungen,
Schuhwaren in allen Sorten kauft man billigt bei Ewald Noack, Magdeburg, Tauenzienstr. 8. Fernspr. 1824.
 zu spottbilligen Preisen zu verkaufen. Deshalb ist die Gelegenheit gerade jetzt sehr günstig, sich mit Schuhwaren billig und gut zu versehen.
H. Myrrhe, Breiteweg 129 gegenüber der Katharinenkirche. 2899

Neue Neustadt **Friedrich Meyer** Neue Neustadt

Extra-Angebot!

Kinder-Kleidchen in Baumwollmuffelin und Barchent . . . 1.50 1.25 1.00
 Kinder-Kleidchen Batist mit Stiderei 4.25 3.50 2.50
 Mädchen-Schulblusen in Satin-Muffelin 2.50 2.00
 Faltenröcke für Mädchen weiß und marine Satin 2.50 1.75
 Russenkittel weiß und farbig 2.50 bis 75
 Mädchen-Kleider bis 100 cm lang, in Batist, reich mit Stiderei befestigt 13.00 bis 6.00

Ich hab's! **Feine Herren-Garderobe**, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte **wenig getragene**

kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ladenmiete etc. nicht haben, bei uns zu spottbilligen Preisen.

Abteilung getragene Garderobe:

Maßanzüge, gereinigt 8 10 12 Mk.
 Maßanzüge, feine Stoffe 14 16 18 Mk. u. höher
 Monatsanzüge, wie neu 20 24 27 " " "
 Promenaden-Rockanzüge 10 15 20 " " "
 Gehrock-Anzüge, fein. Tuchstoffe 12 16 18 " " "
 Sommer-Paletots, teils auf Seide 6 8 10 " " "
 Sommer-Ülster, elegant 12 14 16 " " "
 Einzelne Westen, Hosen, Jacketts spottbillig.
 Fracks und Gesellschaftsanzüge leihweise.

Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant passende, in neu oder getragen umgetauscht. Speziell großes Lager in weiten Sachen für Korpolente.

In der Abteilung neue Garderoben stets große Gelegenheitsposten zu konkurrenzlos billigen Preisen.

Knaben-Anzüge 1-6 wegen Aufgabe des Artikels zu jedem annehmbaren Preise.
 Wer Geld sparen will, gehe daher nur zu

Friedrich Pauls Weltmodenhaus
Breiteweg 56 1 Treppe hoch

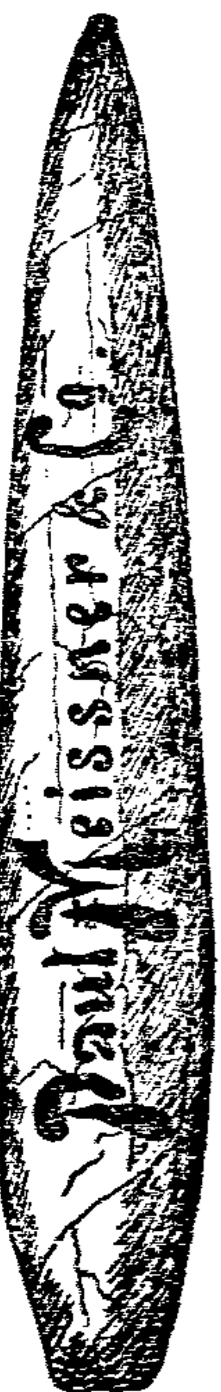
schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.

Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an mit 1 Mark in Zahlung genommen. 2478

Als ganz besonders vorzügliche und sehr preiswerte, gut abgelagerte Zigarrensorten empfehlen wir:

- Nr. 50 Edelweiß, kleine milde Zigarre, hübsche Fassung, Stck. 6 Pf., Dutz. 54 Pf., 100 St. i. Pap. 4.00
- Nr. 650 Spezialmarke: Sumatra-Felix, moderne Fassung, von ausgezeichnetem Geschmack, St. 7 Pf., Dutz. 65 Pf., 100 St. i. Kart. 5.00
- Nr. 16 Große moderne Fassung, unsortierte, hellbunte Zigarre, angenehme Qualität, St. 7 Pf., Dutz. 63 Pf., 100 St. i. Kart. 4.70
- Nr. 10 Vorstenlanden, volle, große Zigarre, milde und doch volle Qualität, St. 6 Pf., Dutz. 54 Pf., 100 St. i. Pap. 4.00
- Nr. 612 St. Felix-Brasil, edle, kräftige Qualität, vorzüglicher Brand, volle Fassung, St. 7 1/2 Pf., Dutz. 70 Pf., 100 St. i. Pap. 5.50
- Nr. 99 Vorstenlanden-Spezialität, herrlicher, milder, würziger Geschmack, große Torpedofassung, St. 7 Pf., Dutz. 65 Pf., 100 St. i. Pap. 5.00
- Nr. 825 Moderna, feine, moderne Zigarre, Sumatra-Felix-Havanna, weiche Qualität, St. 9 Pf., Dutz. 80 Pf., 100 St. i. Kart. 6.40
- Nr. 19 Manang, milde, schöne Qualität, helle, hübsche Kegelfassung, St. 7 Pf., Dutz. 63 Pf., 100 St. i. Pap. 4.70
- Nr. 10b Vorstenlanden-Spezialität, volle und doch milde Qualität, schöne große Torpedofassung, St. 6 1/2 Pf., Dutz. 60 Pf., 100 St. i. Pap. 4.40
- Nr. 72 Flor del Comercio, Sumatra-Felix-Havanna, mittelhell, mild, aromatisch und bekömmlich, St. 8 Pf., Dutz. 75 Pf., 100 St. i. Kart. 6.00
- Nr. 52 Blanda, mittelkräftig und mittelfarben, volle Bockfassung, St. 6 Pf., Dutz. 54 Pf., 100 St. i. Pap. 4.00
- Spezialmarke Meico, Marke B, unüberroffen, köstlich und von milder Reife, große Fassung, St. 7 1/2 Pf., Dutz. 70 Pf., 100 St. i. Pap. 5.50
- Nr. 10a Vorstenlanden-Spezialität, zierliche Torpedofassung, fein in Qualität, mittelgrau, St. 6 Pf., Dutz. 54 Pf., 100 St. i. Pap. 4.00
- Nr. 0 Loch-Zigarre, mittelbrunn, schöne Qualität, (m. Loch in d. Spitze) zieht ohne abzuschneiden, St. 7 Pf., Dutz. 63 Pf., 100 St. i. Pap. 4.70
- Nr. 500 Volle, kräftige, schöne Zigarre, gr. Torpedofassung, St. 5 1/2 Pf., Dutz. 52 Pf., 100 St. i. Pap. 3.80
- Nr. 38 Kleine Vorstenlanden, ohne Spitze, vorzüglicher, milder Geschmack, St. 5 Pf., Dutz. 45 Pf., 100 St. i. Pap. Mk. 3.30
- Nr. 750 Die unsortierte Halle, große Fassung, mild, feiner, vorzüglicher Geschmack, St. 7 1/2 Pf., Dutz. 70 Pf., 100 St. i. Kart. Mk. 5.50
- Nr. 820 Spezialmarke, reife, schöne Mittelfarben, hervorragend weiche, würzige Qualität, St. 9 Pf., Dutz. 80 Pf., 100 St. i. Pap. Mk. 6.40
- Nr. 78a Flor de Borneo, hellblau, sehr elegant, mild und angenehm, St. 8 Pf., Dutz. 75 Pf., 100 St. i. Kart. Mk. 6.00
- Nr. 82b Vorstenlanden-Spezialität, helle, volle Qualität von angenehmer Milde und Würze, St. 10 Pf., Dutz. 90 Pf., 100 St. i. Pap. 7.20
- Nr. 74 St. Felix-Brasil, volle, kräftige, edle Felix, große, volle Torpedofassung, St. 8 Pf., Dutz. 75 Pf., 100 St. i. Pap. 6.00
- Nr. 955 Marke Sonnenschein, helle, edle Zigarre, große, schöne Fassung, St. 8 Pf., Dutz. 75 Pf., 100 St. i. Kart. 6.00
- Nr. 109 Balkkönig, Sumatra-Vorstenlanden-Havanna, St. 12 Pf., Dutz. 1.15, 50 St. i. Kiste 4.50

Preisliste gratis und franko. — Post- und Bahnversand nach überall.
Postcheck-Konto Berlin NW Nr. 5614.



Tabak- und Zigarren-Fabrik Magdeburg.
In allen bekannten Filialen
gleiche Preise und gleiche Waren wie in unsrer Fabrik.

Alle Zigarrensorten sind edle Fabrikate, aus besten ausländischen Rohtabaken, also gute und reelle Waren. Die Preise sind, unserm Prinzip getreu, äußerst niedrig kalkuliert.

10% Rabatt auf Butter!

U. S. Völkers gefeilt gebackte Elite-Buttermarke Magdeburger Schnabelweide-Grasbutter

ist besonders in der jetzigen Weidezeit das denkbar köstlichste Butterprodukt. Schon ein einfaches Butterbrot mündet als wirkliche Delikatesse und wirkt beim Genuss durch Feinheit und Aroma äußerst appetitanregend. Um nun meine Elite-Buttermarke in weitere Kreise einzuführen, wie auch meiner alten treuen Kundenschaft wieder einmal einen Vorteil zu bieten, gewähre ich trotz des für diese Marke billigen Preises

Freitag .: Sonnabend .: Sonntag

10 Prozent Rabatt!

Magdeburger Schnabelweide-Grasbutter

1 Pfund 145 Pf. 10% Rabatt, netto 130 1/2 Pf. 2431

Feine Mollereibutter 138 Pf. 10% Rabatt, netto 125 Pf.

Roh- und Bratbutter 133 Pf. 10% Rabatt, netto 120 Pf.

U. S. Völkers Butter-Handlungen Fernruf 1406.

Plüschsofa 45 Mt., zurückgelehrt, 1 Kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mt., Trümeauspiegel 25 Mt., Breitenweg 6, I. 2498

10 Stück junge Legehühner, 1 Jahr alt, zu verkaufen Groß-Osternleben, Feldstr. 5. 2410

Weisse Kleider u. Blusen, feine Stoffe u. Jaketts, Wollekleider, Güte billig. Neuer Weg 18, I. 1657

Kartoffeln!

Prima Res. 10 Wd. 15, Prima Zucker zu Salat 10 Pfund 55, Salat-Gurken billig bei A. Manecke, Agnesenstr. 3.

Elegante Damenketten zu 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 8.00 und 12.00 Dreieckstr. 4.

Zinger-Nähmaschine, tabellos gut nähend, 15 Mt. Goeke, Goldschmiedebrücke 5, I. 2591

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 2555 Möbes, Tischlerbrücke 29, I. El.

1 Kasten-Kinderwagen billig zu verkaufen, 1698 Danziger Str. 11, p. r.

Bettstelle mit Matrasse, Plüschsofa, Stühle, Tisch zu verk. Gr. Diederstr. 28, p. r.

Küchengerät der Magdeburger Selbsthilfe Große Marktstraße 12.

Montag: Saure Säfte mit Zitrusen und Zitrusenkeck Neben geruch: Zitrusen.
Dienstag: Weisse Soßen mit Nudeln.
Mittwoch: Schmalzöl mit Salz, Kartoffeln und Spargel.
Donnerstag: Weibchen mit Nudeln.
Freitag: Feingehacktes mit Salz.
Samstag: Kartoffeln mit Nudeln.
Sonntag: Kartoffeln mit Nudeln.

Frauen-Spezialität barriere.

Drahtgärtarbeiten

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Ein anst. Mann

Mit dem Versehen der Zichorien

auf den Ackerplänen 20 Morgen und 44 Morgen Hospital in der Salfer Flur wollen die Rabehhaber Nr. 201 bis 264 sofort beginnen, damit diese Arbeit bis 18. Juni beendet ist. 2414

Zwei Stählerne Röß

20 Radtouren in die Umgebung Magdeburgs 104 Seiten, Taschenformat, mit zwanzig Kartenstücken und einer Uebersichtskarte

Preis 1 Mark

In jeder Buchhandlung zu haben

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 2496

Jeden Mittwoch, nach 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung, Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. — Dienstag und Donnerstag: Programmwechsel. Die Direktion: W. Baudi.

Tonbild Buckau

Großes und schönstes Theater am Platz. Spielplan von Sonnabend bis Dienstag:

Sie vergibt dem Freiburg die Perle Teutische Senation! Der liegende Zirkus Senation! Tragödie a. d. Antike in 3 Akte. Spieldauer 1 Stunde.

Es ist bekannt, das dieses Stück an Feinheit alle bisher dagewesenen Bühnenleistungen weit übertrifft.

Ein Irrtum und seine Folgen Schiller von Rommel und das übrige Programm.

So ich mich nicht noch Kosten gescheut habe, meinen geschätzten Besuchern etwas Günstiges zu bieten, bitte ich um gütigen Zuspruch. 1639 H. Pape.

Gratulationstorten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

Halberstadt Arbeiter-Turnverein Freiheit

Sonntag den 9. Juni 1912 in Garten und Saal des „Odenms“

Großes Schauturnfest

besucht = Konzert, turnerischen Aufführungen und Ball. Form 10 Uhr: Dreikampf. Rückwärts 4 Uhr: Konzert, Gerichtearten, Sonderaufführungen. 2421

Eintritt 25 Pfennig.

Beginn 3 Uhr von H. Hollmann Lokal, Kaserne 63, aus Umzug durch die Stadt.

Hochzeitgeschenke Patengeschenke Ehrengeschenke

in Prima Nickel und Prima Alpaka-Silber sollen in kürzester Zeit geräumt werden, daher gewähre bis

25% Preisermäßigung!

Selten günstige Gelegenheit f. Wiederverkäufer u. Vereine. Reparaturen umgehend. Spottpillug! Alles Gold und Silber nehme in Zahlung.

Otto Rossi, Juwelier, Magdeburg.

Früher Schwibbogen 11. — Jetzt Gr. Münzstr. 1a — Gegenüber von Steigerwald u. Kaiser. — 2478

ZENTRAL THEATER

Zum 15. Male der erfolgreichste Schlager

Autoliebchen

Beginn 8 Uhr.

ZENTRAL THEATER

Terrasse eröffnet.

Täglich ab 4 Uhr Kaffee-Konzert.

Sonntag ab 11 Uhr Großes Frühschoppen-Konzert. Eintritt frei!

Viktoria-Theater.

Direktion: Hans Knapp. Sonnabend den 8. Juni

Zwei glückliche Tage. Sonntag, 4 Uhr nachmittags bei kleinen Preisen

Krieg im Frieden. Abends 8 Uhr Die fremde Frau.

Stephanshallen

Dir. Rich. Frohcz. — Abends 8 Uhr 2500

Variété-Vorstellung. Streng bezantes Programm für Familien-Publikum.

Borzeiger dieser Annonce hat außer Sonnabend und Sonntag freien Eintritt.

Eberts Festsäle

Neustadt, Marktlichthöfen heute u. folgende Tage

Gartenkonzert

der beliebtesten Tiroler Sängere. Entree frei. Entree frei.

Witwe Ebert.

Oivenstedter Str. 47 Ecke Friesenstr. 1701

fasert. Brochböhnen 2 Wd. 43, Kohlrabi 2 Pfund 40, Leipziger Mitterlei 2 Wd. 58, Salat-Gurken Stück von 25, an Salat 8 Köpfe 10, Rhabarber 2 Pfund 15, Spargel 1 Pfund 40 u. 50, Butter billig! Molkerei-Grasbutter 68, 5 Prozent Rabatt! Eier Mandel 1.00

Enten-Eier Mandel 1.20, Rotwurft Pfund 70, Ruder Pfund 25, Stachelbeeren Pfund 30

Oivenstedter Straße 47

Ecke Friesenstr. 1701

Tüchtige reelle Handelsleute für Stadt und Land gesucht. Offerten unter B 1628 an die Expedition dieses Blattes. 1698

Vorrichter

oder Vorrichterin für Maschinen sucht W. Röber, Schönefeldstr. 4.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichlichen Spenden beim Geringgang meines teuren Entschlafenen jagen wir hierdurch allen Freunden und Bekannten unsern verbindlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Rauch sowie den Mitarbeitern meines Gatten von Schaffer u. Lubenberg und den Bewohnern des Hauses Friedensstraße 21. 1702

Witwe Marie Salbach nebst Angehörigen.

Nachtspiel-Galthe Haus Galthe

Am Freitag u. Sonnabend: Zur Feier des einjährigen Bestehens des Theaters gr. Ueberraschungen.

Am Freitag:
1. Preis: 1 eleg. Tafelaufsatz.
2. „ 1 Wasserapparat.
3. „ 2 Mandelker.
Am Sonnabend:
1. Preis: 1 eleg. Standuhr.
2. „ 1 Dentin. m. Thierm.
3. „ 2 Stuhlbilder.

Programm am Freitag:
Aus dem Schönenviertel, Zweifakter. 2889
Stimme der Schuld, Kriminadrama in 4 Akten.
Nur Sonnabend u. Sonntag:
Schatten d. Vergangenheit, Sittenrama in 3 Akten.
Nat. Winterton i. d. G. u. Pr.
Der Schrecken der Wüste, aufregend. Kampf zwischen Menschen und Löwen.

Montag geschlossen.

Größtes und schönstes Theater am Platz.

Spielplan von Sonnabend bis Dienstag:

Sie vergibt dem Freiburg die Perle Teutische Senation! Der liegende Zirkus Senation! Tragödie a. d. Antike in 3 Akte. Spieldauer 1 Stunde.

Es ist bekannt, das dieses Stück an Feinheit alle bisher dagewesenen Bühnenleistungen weit übertrifft.

Ein Irrtum und seine Folgen Schiller von Rommel und das übrige Programm.

So ich mich nicht noch Kosten gescheut habe, meinen geschätzten Besuchern etwas Günstiges zu bieten, bitte ich um gütigen Zuspruch. 1639 H. Pape.

Oivenstedt M. Kiebig's Kinematograph

Nur heute Sonnabend den 8. Juni, abends 7 1/2 Uhr

Das neue große Weltstadt-Programm

U. v. a.: Die Thronensherrschaft oder: Die Schreckenstage d. großen französischen Revolution durch die führenden Geister Danton u. Robespierre. (1. und 2. Teil.)
Ferner: Der spanisch-amerikanische Krieg (senat). Der dankbare Indianerhäuptling (spanisch).

Zu diesem neuen Pracht-Programm ladet ergebenst ein 1694 M. Kiebig.

Samilien-Anzeigen!

Jeder Leser der „Volksstimme“ sollte bei Ereignissen in der Familie, die er öffentlich bekanntzumachen gedenkt, zuerst an sein Blatt denken. Durch die hohe Auflage bringt die „Volksstimme“ in die weitesten Kreise.

Wolmirstedt M. Kiebig's Kinematograph

Nur morgen Sonntag den 9. Juni, nachm. 4 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr

Das neue große Weltstadtprogramm

U. v. a.: Die Thronensherrschaft oder: Die Schreckenstage d. großen französischen Revolution durch die führenden Geister Danton u. Robespierre.
Das muß ein jeder sehen! Überall ausverkaufte Häuser
Zu diesem neuen Pracht-Programm ladet ergebenst ein M. Kiebig.

Gebr. Bauhoff

Nur heute gültig!
... Soweit Vorrat! ...

Sonnabend-Angebote!

Nur heute gültig!
... Soweit Vorrat! ...

Tägliche Bedarfs-Artikel

zu Serien-Preisen

Serien-Preis 18 Pfennig

- Fliegenfänger 4 Stück 18 ⚡
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver . . . 4 Pack 18 ⚡
- Verbandwatte, 100 Gramm 1 Pack 18 ⚡
- Mottentafeln 6 Stück 18 ⚡
- Hauterems Vaseline 3 Dosen 18 ⚡
- Shampoo-Kopfwaschpulver 2 Pack 18 ⚡
- Loofschwämme Stück 18 ⚡
- Barthinde Triumphtafel Stück 18 ⚡
- Oliven-Harzpomade gr. Tube 18 ⚡
- Nagelstift Japla Stück 18 ⚡

Serien-Preis 38 Pfennig

- Hertzollin-Schuhcreme 5 Dosen 38 ⚡
- Meyers Fußwasser große Flasche 38 ⚡
- Schwarzfäher mit doppelter Spitze 3 Stück 38 ⚡
- Samtschwämme Stück 38 ⚡
- Resiergarnitur, Spiegel, Napf und Pinzel . 38 ⚡
- Turban-Unterlage Stück 38 ⚡
- Mandel- oder Glycerinseife 2 Stück 38 ⚡
- Blumenwasser oder Brillantöl 1 Flasche 38 ⚡
- Schneepulver Bützblau 3 Pack 38 ⚡
- Sonargold, bester Spiritus für Reise und Sport Dose 38 ⚡

Serien-Preis 55 Pfennig

- Betterbrotpapier 3 Rollen 55 ⚡
- Toilettenpapier „Normal“ 5 Rollen 55 ⚡
- Terpentin-Bohrermasse Dose 55 ⚡
- Schuhcreme „Oxide“ große Glasdose 55 ⚡
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulver 4-3-2-1-Pfl. 55 ⚡
- 5 Riegel Sparkernseife und 1 Paket Streichhölzer 55 ⚡
- Toilettenlumpenseife 7 Stück 55 ⚡
- Hilfs- oder Zenit-Seife 4 Stück 55 ⚡
- Harzkernseife 4 Stück (1/2 Pfund) 55 ⚡
- Verbandwatte 250 Gramm 55 ⚡

Knaben-Waschanzüge	blau/weiß gestreift, mit garniertem Kragen	Größe	1	2	3	4	5	6
Stück			1.70	1.90	2.10	2.30	2.50	2.70

Knaben-Rittellanzüge	blau/weiß gestreift, mit garniertem Kragen und Gürtel	Größe	0	1	2
Stück			2.35	2.55	2.75

Knaben-Waschblusen	mit Kragen und Krawatte	Größe	1	2	3	4	5	6
Stück			0.90	1.05	1.20	1.35	1.50	1.65

Kieler Knaben-Waschblusen	1a. Kragstoff, mit Kragen und Knoten	Größe	3	4	5	6	7	8	9
Stück			2.65	2.85	3.05	3.25	3.45	3.65	3.85

Knaben-Leibchenhosen	marine Washstoff, Größe 1 bis 6, durchweg	Stück	95 ⚡
----------------------	---	-------	------

Knaben-Sporthosen	marine Satin, mit Gürtel, Größe 7-9	Stück	2.45, Größe 3-6 1.75
-------------------	-------------------------------------	-------	----------------------

Knaben-Sporthemden	gestreift Zephyr, mit Stehmulde	Größe	60	70	80	90	cm
Stück			1.15	1.35	1.55	1.75	

Sommer-Sweater	für Kinder, halbfreier Ausschnitt u. halbe Ärmel	St. 95 85 75 ⚡
----------------	--	----------------

Sommer-Südwest	f. Kinder, i. Washstoff, Satin oder englischen Stoffen	Stück	95 85 85 45 ⚡
----------------	--	-------	---------------

Herren-Sportkragen	weich, Stehmulde, grün, weiß, matterfarben	Stück	45 ⚡
Herren-Westengürtel	hell gemustert	Stück	1.25 95 ⚡

Berufs-Kleidung

Monteur-Jacken, blau Hanstuch	1.90	1.45
Monteur-Hosen, blau Hanstuch	1.90	1.45
Konditor-Jacken, Körper	2.40	2.20
Friseur-Jacken, Körper	2.40	2.05
Friseur-Schürzen mit Tasche	65 ⚡	
Fleischer-Jacken, gestr. Kragstoff	2.60	2.40
Dianer-Jacken, gestr. Kragstoff	3.85	3.40
Maler-Kittel, ungelichtet Messel	2.05	1.85

Turnerhosen	Kniefassung	1.35	1.25
Turnerhosen	lang. Fassung	2.45	2.25
Fußballhosen	schwarz Satin	1.65	

Ein Posten Directoire-Beinkleider Tritot, in den Farben weiß, lila, grau und hellblau Stück 1.25

Ein Posten Damen-Kombinations (Hemdhojen), weiß Tritot Stück 1.25

Extra-Angebot Im Parterre

Ein Posten Madras-Stores	moderne Muster	4.25	3.45
Ein Posten Madras-Muster-Stores			1.45
Madras-Reste	zum Ausfragen		15 ⚡

Ledersandalen

Herren	Paar	4.50
Damen	Paar	3.95
Kinder	Paar	3.45 2.95 2.45

Turnschuhe

mit Herren	Paar	2.65
Chrom-Damen	Paar	2.45
ledert. Kinder	Paar	1.95 1.50 1.15

Extra-Preise!

Lebensmittel

Extra-Preise!

Große Salatgurken	Stück	28	23
Kohlrabi	Randel	45 ⚡	
Salat	4 Kopf	10 ⚡	
Stachelbeeren	Pfund	27 ⚡	
Erdbeeren	1/2 Pfund	68 ⚡	
Ananas	bei ganz u. halb. Frucht	Pfund	98 ⚡
Rhabarber	3 Pfund	18 ⚡	
Zitronen	Duzend	60 45 32 ⚡	

Kunsthonig 2.50
ca. 10-Pfl.-Eimer oder -Dopf

Deutscher Kakao	Pfd.	65 ⚡
Kakao Spezialm.	Pfd.	80 ⚡
Pfefferminz-Fond.	Pfd.	65 ⚡
Rot- und Leberwurst	Pfund	60 ⚡
Weiche Mettwurst	Pfund	1.00
Braunschweiger Mettwurst	Pfund	1.15
Holsteiner Zerkelatwurst	Pfund	1.35
Holsteiner Salamiwurst	Pfund	1.35
Thüringer Zerkelatwurst	Pfund	1.60
Thüringer Salamiwurst	Pfund	1.60
Bratwurst	Pfund	1.25
Prima Schmelzkäse	Pfund	1.00
Vollfetter Tilsiter	Pfund	85 ⚡
Prima Limburger	Pfund	52 ⚡
Prima Edamer	Pfund	1.00
Oelsardinen, La Veronesse	1/2 Dose	1.10
Oelsardinen, La Clou	1/4 Dose	90 ⚡
Oelsardinen, La Marquise, o. Graf. i. Tom.		70 ⚡
Milchbitterschokol.	Pfd.	95 ⚡
Borke-Schokolade	Pfd.	95 ⚡
Bonbons	Pfd.	70, 55, 35 ⚡

Matjes-Heringe	3 Stück	45	und 25 ⚡
Neue ital. Kartoffeln	5 Pfund	65 ⚡	
Puddingpulver	Paket		
Rote Grütze		5	
Vanille-Saucenpulver		5 ⚡	
Himbeersaft	oder Kirchsaff		
	1/2 Flasche	1.10	1/4 Flasche 60 ⚡
Frucht- u. Eiswaffeln	3 Pakete	25 ⚡	

Sonnabend
Sonntag
Montag

Schluß-Verkauf

der in allen Abteilungen in großer Auswahl
besonders preiswert zusammengestellten
Waren zum Einheitspreis von



2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 131.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Burg, 7. Juni. (Eine Bluttat.) Zu der Notiz, die wir in Nr. 127 unter dieser Etichmarke brachten, erhalten wir folgende Berichtigung:

Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes erlaube ich um Aufnahme folgender Berichtigung in der nach Empfang dieses Briefes nächstfolgenden in den Druck nicht bereits abgeschlossenen Nummer: In Nr. 127 der „Volksstimme“ bringen Sie unter Burg einen Bericht über eine am Sonnabend den 1. Juni im Hause Blumenthaler Straße 36 verübte Bluttat. Es heißt darin u. a.: „Als Kaiser nach 11 Uhr nochmals über den Hof kam, fielen Werth und der bei ihm zu Besuch weilende Fellschneider Eggert über ihn her.“ Diese Schilderung entspricht den Tatsachen nicht, da ich, der unterzeichnete Fellschneider Eggert, mich in keiner Weise an Kaiser vergreifen habe. Ich habe nur aus einiger Entfernung den Vorgang beobachtet. Ich bin auch nicht etwa verhaftet worden.

(Zum Besten der Nationalflugspende) findet bekanntlich am Sonnabend, Sonntag und Montag auf dem Exerzierplatz bei Wabel ein Schaustellung statt, für das in den hiesigen Blättern täglich Melde gemacht wird. Pflügg wie man immer ist hat man das Ganze als Volksfest arrangiert, um so die große Masse der hiesigen Arbeiterschaft heranzuziehen, damit diese den Säckel füllen, während man den eignen am liebsten mit beiden Händen zuhält. Denn es ist ohne Zweifel, daß das klagliche Ergebnis der Sammlung die Ursache ist, weshalb man dieses „Volksfest“ überhaupt veranstaltet. Auch unsere bestehenden Kreise am Orte machen keine Ausnahme, auch sie führen so gern das Vaterland im Munde und werfen der Sozialdemokratie vor, daß sie das Vaterland verraten und wehrlos dem Feinde ausliefern will, aber das Bezahlen dieser zu schaffenden Luftflotte möchte man gern diesen vaterlandslosen Gesellen überlassen. Die hiesige Arbeiterschaft hat dieses Spiel durchschaut. Sie erkennt an, daß die Entwicklung der Technik und auch die des Fliegens mit allen Mitteln gefördert werden muß, doch nicht zu dem ausgesprochenen Zweck, um in Fall eines Krieges eine Waffe mehr zu haben und Millionen Gut und Blut zu zerstören, sondern zur Förderung des Friedens, zum Wohle, zur Kultur- und Wirtschaftsentwicklung der Menschheit, überläßt aber auch das Bezahlen jenen, denen unsere Rüstungen zu Wasser und zu Land und in der Luft nie weit genug gehen.

Glückerode, 7. Juni. (Zur Mordgeschichte.) Der in Betracht kommende Haupttäter ist der Arbeiter Herdman aus Glückerode. Vor dem Untersuchungsrichter legte Herdman ein unaufrichtiges Geständnis ab und bestrafte, den Fortschrittsring Herdman Alie durch zwei Schüsse getötet zu haben. Nach Herdmans Aussage sind an dem Mordabend überhaupt nur zwei Schüsse gefallen. Daß Alie keinen Schuß abgegeben hat, ist bereits am Tage nach dem Mord durch das Vorhandensein seiner Patronen sowie durch die pulverfreien Läufe des Gewehrs festgestellt worden. Als Schutzwaffe bediente sich der Täter eines Jagdrevolvers mit Magazin für sieben Patronen. Mit Herdman waren noch der Sägemüller Hierath und die Kalkarbeiter Kaye, Vater und Sohn, verhaftet worden. Verath ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während die beiden Kaye sich noch in Haft befinden.

Gommern, 7. Juni. (Eine glänzende besuchte Veranstaltung.) in welcher Landtagsabgeordneter Genosse Borchardt (Berlin) über „Die politische Lage in Preußen“ sprach, tagte am 5. Juni im Volkshaus in Gommern. Von den ganzen umliegenden Ortschaften waren die Arbeitermassen herbeigeeilt, um den Genossen Borchardt zu hören und lernen zu können. Würdiger bemerkte man nicht in der Versammlung. Sie hatten es unter ihrer Würde, in einer sozialdemokratischen Versammlung gegen die unwürdige Behandlung der wahren Volksvertreter durch die Parteien der Mehrheit im preussischen Landtag zu protestieren. Sie drehten vielmehr ihren Stuhl und schliefen weiter. Der Redner kam in seinen Ausführungen naturgemäß auch auf die letzten Ereignisse im preussischen Landtage zu sprechen, die mit der gewaltigen Entfernung des Genossen Borchardt ihren vorläufigen Abschluß fanden. Unter lauter Stille konnte er die Einzelheiten des empörenden Vorganges schildern und an verschiedenen Beispielen zeigen, wie die wahren Ruhesöhne im Abgeordnetenhause sind. Der braunfarbene Neisfall, den er am Schluß seiner Ausführungen entwarf, zeigte davon, daß auch die Arbeiterschaft von Gommern und Umgegend auf der Seite unserer Genossen im preussischen Landtag steht und daß auch sie ihr Teil tun wird, um das Dreiklassenwahlrecht zu beseitigen.

Halberstadt, 7. Juni. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich in der Dienstadt auf dem hiesigen Bahnhof. Der Arbeiter Zwarg, welcher erst seit 2 Wochen im Rangierdienst beschäftigt ist, blieb beim Schieben eines Wagens in der Weiche hängen. Er konnte sich bis zum Herankommen der Wagen nicht mehr befreien; die Wagen gingen ihm über den linken Fuß. Dieser wurde am Knöchel abgefahren. Der Verunglückte wurde nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht.

(Ungetreuer Sutsinspektor.) Der frühere Magdeburger Wrebe auf dem Gute Wunsleben als Inspektor angestellt. Als solcher hatte er auch die Löhne an die Arbeiter auszusprechen. Dabei hat er sich im vergangenen Jahre verschiedene Unterschlagungen zuschulden kommen lassen. Bei 19 Reuten, welche mit Hübenhuden beschäftigt waren, hat er höhere Eintragungen in deren Bücher gemacht; für jeden Arbeiter hat er 10 Mark mehr berechnet, die er in seine Tasche steckte. Ferner ließ er sich für Arbeiter, die an einem andern Arbeitgeber abgegeben waren, das Geld, welches er für diese erhielt, vom Sutsbuchhalter nochmals auszahlen. Wrebe bezog neben seiner Wohnung und Kost ein Gehalt von 2700 Mark jährlich. Beantragt wurden vom Staatsanwalt wegen Betrugs in drei Fällen 6 Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf 400 Mark Geldstrafe.

(Zum Streite bei der Firma Lajsch.) Seit langem besteht bei der Firma Lajsch, Handschuhfabrik, die Unsitte, für angeblich fehlerhaft geschchnittene Handschuhe hohe Strafgelder abzuziehen. Vor kurzer Zeit, als dieses Abzugssystem einen Umfang annahm, daß es unmöglich wurde, diesem länger tatenlos zuzusehen, wurden die dort beschäftigten Handschuhmacher bei den Firmeninhabern, Gebrüder Harwitz, vorstellig. Bei den Verhandlungen erklärte sich Herr Harwitz bereit, die Abzüge nicht mehr in der bisherigen Weise vorzunehmen, trotzdem gab er aber seinen Leitern den Auftrag, genau so wie früher die Abzüge zu machen. Hiergegen wandten sich die Arbeiter, in dem sie am Mittwoch morgen die Fabrik verließen, um in einer Versammlung gegen diese Mißstände zu protestieren. Zum Verlassen der Arbeit auf einige Stunden glaubten sie berechtigt zu sein, müssen sie doch öfter längere Zeit auf Felle warten, ohne hierfür entschädigt zu werden. Dieses traf am fraglichen Tage auch zu. Als die Handschuhmacher am Nachmittag wieder zur Arbeit kamen, erklärte Herr Harwitz, vor Montag nicht wieder anfangen zu lassen. Nach Vorstelligwerden der Kommission der Arbeiter bejahte sich Herr Harwitz eines andern, so daß am Donnerstag früh wieder angefangen wurde. Eine Einigung kam dahin zustande, daß Abzüge nur für grobe, jahrlängliche Fehler gesehen sollen. Ueber die Abzüge soll genau Buch geführt werden, worin die Fabrikkommission jederzeit Einsicht nehmen kann, auch sollen die fehlerhaften Handschuhe jedesmal mit vorgelegt werden.

(Die Herren in Halberstädter Knappschaftsverein wollen allein sein.) Am 11. Juni 1912 findet im Hotel „Weißes Roß“ hier die Generalversammlung des Halberstädter Knappschaftsvereins statt. Weil die in Bergarbeiternverband organisierten Knappschaftsmitglieder ein großes Interesse an den Verhandlungen haben, stellte der Bezirksleiter des Verbandes, Genosse Bricwig in Schöningen, an den Knappschaftsvorstand den Antrag, ihn als Bericht-

erstatter der „Bergarbeiter-Zeitung“ (Verbandsorgan) zuzulassen. Dieser Antrag wurde vom Knappschaftsvorstand abgelehnt mit dem Bemerkten, daß die Verhandlungen nicht öffentlich sein. Diese Antwort paßt sich dem Inkonsequenzschreiben für die Wahlen, der Wahlordnung und den Wahlpraktiken auf einzelnen Begeh würdig an. Zu was brauchen auch Knappschaftsmitglieder für ihre Rechte Interesse zu zeigen. Hauptsache ist, daß das Unternehmertum ungehindert schalten und walten kann.

Neuhaldensleben, 7. Juni. (Ausflug der Magdeburger Parteigenossen.) Die Parteigenossen und -genossinnen von Alt- und Neuhaldensleben werden ersucht, recht zahlreich sich am Sonntag früh 8½ Uhr am Bahnhof einzufinden, um an dem Ausflug der Magdeburger Parteigenossen teilzunehmen. Gilt es doch, unseren Genossen aus Magdeburg die Natur Schönheiten und sonstigen Sehenswürdigkeiten hiesiger Gegend vor Augen zu führen.

Die örtliche Leitung: Albert Schmidt.

(Die falsche Autonummer.) Der praktische Arzt Dr. Krause von hier erhielt von der Polizeiverwaltung Niederschlesien und Westfalen am 17. März ein Strafmandat in Höhe von 5 Mark, weil er am 17. März in Niederschlesien von einer Straße in die andere eingebogen sei, ohne ein Signal zu geben. Dr. Krause erhob Einspruch und wendete ein, irgendein anderer Automobilbesitzer müsse seine — des Arztes — Autonummer zu Unrecht geführt haben, um sich der Bestrafung im Falle einer Anzeige zu entziehen. Dr. Krause gibt an, er sei noch nie in Niederschlesien gewesen und wies nach, daß er an dem fraglichen Sonntag seinen Kraftwagen nur zu einer einzigen Fahrt, zum Transport eines schwer Verunglückten nach Wiedringen benutzt habe. Das Auto des Dr. Krause mußte vor dem Justizpalast in Magdeburg vorfahren, damit der angezeigte Gendarmen-Wachmeister Fels es sich ansehen. Der Zeuge behauptet, abgesehen von der Nummer 1530, die sowohl das Auto vom 17. März, als auch das des Dr. Krause führt, habe das eine wie das andre ausgeführt, sowohl in der roten Farbe als auch der sonstigen Ausmachung. Trotzdem ergab die Verhandlung überzeugend, daß Dr. Krause nicht in Niederschlesien gewesen ist. Es erfolgte daher Freisprechung, da offenbar ein Mißbrauch der Nummer vorlag.

Schönebeck, 7. Juni. (Von der Firma Medlich u. Brand) erhalten wir folgende Zuschrift:

Zu Ihrer Nummer vom 29. Mai schreiben Sie unter der Rubrik „Das Wirken des Fabrikarbeiterverbandes“ unter anderem, daß in der Mühle der Firma Medlich u. Brand Zustände geherrscht hätten, die dringend der Abänderung bedürften, und behaupten darin, daß die Arbeiter der Firma oft in Afford nur 1,50 Mark pro Tag verdient hätten. Außerdem stellen Sie eine dieses Jahr stattgehabte Lohnerhöhung so dar, als ob diese durch den Verband erreicht worden wäre. Zu diesen Auslassungen möchte ich, als Betriebsleiter der Firma, folgendes berichtigend bemerken: Es ist direkt unwahr, daß, solange die Firma Medlich u. Brand hier am Ort ist, die Leute jemals 1,50 Mark pro Tag in Afford verdient haben, und besonders kann ich nachweisen, daß in den letzten 5 Monaten kein Arbeiter unter 38 Pf. Stundenlohn ausgezahlt bekommen hat. Im Durchschnitt haben meine Leute von Anfang an schon 37½ Pf. Stundenlohn bezogen, während sie nach der im Winter von mir freiwillig, nicht durch Zwang seitens des Fabrikarbeiterverbandes, gewährten Lohnzulage durchschnittlich 39 bis 40 Pf. pro Stunde verdienen. Bemerklich möchte ich noch, daß ich in bezug auf Lohnforderungen bisher mit meinen Leuten stets gut auseinandergekommen bin, ohne je den Fabrikarbeiterverband in Anspruch nehmen zu müssen und es auch in Zukunft so zu halten gedenke. Hochachtungsvoll A. Kiebing, Betriebsleiter der Firma Medlich u. Brand.

Zu der Berichtigung haben wir zu bemerken: Wenn von der Firma gesagt wird, daß in den letzten 5 Monaten kein Arbeiter unter 38 Pf. Stundenlohn verdient hat, so mag das stimmen, da ja seit der letzten Lohnerhöhung herzu ziemlich 5 Monate verstrichen sind und unsere Angaben sich natürlich auf die Zeit vor der Lohnzulage beziehen. Wenn nun in der Berichtigung weiter gesagt wird, daß die Arbeiter zu jener Zeit tatsächlich 37½ Pf. pro Stunde ausgezahlt erhalten haben, so soll auch dieses nicht bestritten werden. Dieses ändert aber nichts an der Tatsache, daß der Affordlohn in der Mühle so niedrig war. In der in unserem Bericht erwähnten Betriebsversammlung, welche sehr gut besucht war, wurde von allen Seiten betont, daß es in der Mühle nicht möglich sei, bei einer bestimmten Arbeit über 1,50 Mark zu verdienen. Daß dieses immer gewesen sei, haben wir nicht behauptet. Wenn nun die Mühlenarbeiter trotzdem mehr ausgezahlt erhielten, so kam das eben daher, weil sie mit den übrigen Arbeitern in einem gemeinschaftlichen Afford berechneten und von diesen durchgeschleppt werden mußten; oder der Afford war der Firma selbst zu niedrig, so daß sie Lohn zuschrieb, wobei die Arbeiter natürlich dann wieder auf das „Wohlfühlen“ der Firma angewiesen waren. Wenn weiter gesagt wird, daß die Firma die Lohnzulage „freiwillig“ gegeben habe und nicht durch Zwang seitens des Fabrikarbeiterverbandes, und daß die Firma die Vermittlung des Verbandes noch nicht gebraucht habe, so haben wir auch hier das Gegenteil nicht behauptet. Wir haben extra betont, daß die Firma die Forderungen der Organisation nicht erfüllt abgewartet, sondern den Arbeitern von selbst zugelegt habe. Ob aber die Arbeiter die Zulage auch erhalten hätten, wenn jene Versammlung nicht stattgefunden hätte, ist eine andre Frage. In übrigen ist es ein bekannter Trick der Unternehmer, daß man Forderungen dadurch zu begegnen versucht, indem man etwas bewilligt, weil man glaubt, so billiger davonzukommen.

Tangermünde, 7. Juni. (Von der Tangermünder Elbfähre) schreibt der „Allmähler“: Die Tangermünder Fähre, deren Wiederpackung die städtischen Behörden abgelehnt haben, ist eine der ältesten auf dem Elbstrom. Die Lage der Stadt an der alten Heerstraße machte sie bedeutungsvoll, denn der Hauptverkehr zwischen den älteren Residenzen Cölln an der Spree und Frankfurt an der Oder und den Landesgebieten diesseits der Elbe ging über Tangermünde. Sehr oft passierten diese Fähren die sechs Wagen mit dem Wolszeug des Kaisers. Noch ums Jahr 1850 hören wir von Wolsjagden in Buch, Weißwarthe und auf der Gardeleger Heide. Während des 30jährigen Krieges befand sich die Fähre meistens in den Händen von Freund und Feind. Diesseits der Elbe stand schon in der ältesten Zeit ein Fährhaus, in welchem die Reisenden die Ueberfahrt abwarteten, dergleichen befand sich auf der andern Seite ein Posthäuschen, später auch ein Fährtrug. Als 1806 Blücher nach der Niederlage, die große Retirade eröffnend, nach Tangermünde kam, ließ er die Fähre nach Sandau schaffen und dort verankern, um den nachdringenden Franzosen, die Verfolgung zu erschweren. 1822 betrug die Fährpacht 350 Taler, heute 2500 Mark. Die Befahrung bestand in der alten Zeit aus zwei Mann bei niedrigem und aus zwölf Mann bei hohem Wasserstand. In den Bestjahren ruhte der Fährbetrieb gänzlich. Fahrere deschüler, desertierte Soldaten, Pigeuner, Bettler usw. waren von der Ueberfahrt ausgeschlossen, zeitweise erstreckte sich dieses Verbot auch auf die — Juden. Eingeweihte Tangermünder waren seit den ältesten Zeiten abgabefrei, gewisse Vergünstigungen gewahren noch heute Dörfer diesseits und jenseits der Elbe. Fährbed. z. B. ist heute noch abgabefrei. Die Gegenleistungen der Gemeinde sind folgende: Zu jeder Hochzeit muß der Fähremeister geladen werden. Unterbleibt dies, so erhält er dafür 2 Mark. Die Zahl der Hochzeiten wird alljährlich durch Auszug nachgewiesen und der zu zahlende Betrag folge-

legt. Die 16 Ueberfahrte schütteten in alter Zeit alljährlich für den Fähremeister etwas über 13 Scheffel Gerste, abgelöst 1843 mit 43,85 Mark. Sie gaben ferner je 18 Eier, abgelöst mit 2 alten Pfennigen zu 4,83 Mark. Je eine Mettwurst aus Schweinefleisch von 2 Ellen Länge, abgelöst mit 75 Pf., je ein Hausbrot von 12 Pfund, abgelöst mit 75 Pf. alten Pfennigen = 10 Mark. Die Gemeinde mußte ferner bei Herstellung einer Eisenbahn über die Elbe das Streuten liefern, was z. B. noch im letzten Winter geschah. Außerdem hatten die Köstler und Häusler Eier und Gorb an den Fähremeister zu entrichten. Der Fähremeister gab dagegen der Gemeinde alljährlich 18 Tonnen Pfeifen samt Tabak und 1 Tonne Bier, abgelöst mit 9,35 Mark. Falls die Stadtgemeinde auf ihrem abliegenden Standpunkt in der Wiederpackung der fiktiven Fähre beharrt, tritt für die Bürgerschaft die Abgabefreiheit wie in der Vergangenheit wieder in Kraft.

Wernigerode, 7. Juni. (Die Wahlvereinsversammlung) zu welcher Reichstagsabgeordneter Bogherr das Referat übernommen hatte, kann pöblichen Zwischenfalls halber erst am 17. Juni stattfinden. Die nächste Frauenversammlung findet im „Fürsten Bismarck“ statt.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 6. Juni. Aufgebote: Kupferfchmied Franz Wüthorn mit Maria Noak. Maurer Albrecht Zimme mit Anna Herwig. Eheschließungen: Valer Ewald Albrecht mit Agnes Krüger. Kaufmann Karl Herms mit Erna Köhler. Geburten: Gertrud, T. des Arb. Wilhelm Benje. Kurt, S. des Maschinisten Wilhelm Schaumburg. Wilhelm, S. des Arbeiters Alfonso Geminiani. Johann, S. des Arb. Wilhelm Hamerla. Edith, T. des Bureauadvisers Paul Reinhardt. Kurt, S. des Tischlers Heinrich Bürgel. Elfriede, T. des Schriftfegers Heinrich Niemann. Gertr. T. des Eisendrechers Karl Stilling. Todesfälle: Korbmachermeister Friedrich Richter, 77 J. 9 M. 29 T. Witwe Elisabeth Magdalena geb. Gröbke, 86 J. 8 M. 29 T. Luise Artz, 20 J. 9 M. Erna, T. des Schuhmachers Albert Blünke, 2 M. 14 T. Unben, T. des Schuhmachers Gottlieb Pflugmacher, 9 Std.

Endenburg, 6. Juni. Aufgebote: Handlungsgehilfe Mag Müller mit Elfriede Drosch. Schmied Otto Nöhler hier mit Lonni Schröder in Diebisdorf. Arb. Theophil Lukasewitz mit Martha Dajschle. Geburten: Max, S. des Schichters Max Becker. Renate, T. des Arb. Herm. Wendt. Walli, T. des Eisenfchiders Richard Widanaje. Gertrud, T. des Hilfsfeuermanns Ernst Paul. Todesfälle: Elisabeth, T. des Eisenbahnarbeiters Gustav Sinte, 21 J. Ehefrau des Gärtners Wilhelm Döckhorn. Friederike geb. Michaelis in Behendorf, 45 J. 9 M. 8 T. Arbeiterinvalide Mag Burkhardt, 33 J. 5 M. 3 T.

Budau, 6. Juni. Aufgebote: Metallbrecher Edmund Lößlich mit Luise Fischer. Geburten: Marianna, T. des Friseurs Robert Westphal. Hildegard, T. des Kupferfchmieds Karl Koch. Helmut, S. des Tischlers Friedrich Köppler. Ilse, T. des Eisendrechers Robert Knobbe. Todesfälle: Karl, S. des Revolverdrechers Karl Arnold, 11 J. 2 M. 13 T.

Neustadt, 6. Juni. Aufgebote: Steingutmalers Franz Sawinski mit Elise Schröder. Geburten: Elisabeth, T. des Fabrikbes. Richard Saueracker. Robert, S. des Eisenbahnarbeiters Robert Senff. Hildegard, T. des Kellers Karl Dietrich. Gertrud, T. des Maschinisten Hermann Waap. Erna, T. des Arb. Bruno Radchlo. Todesfälle: Robert, S. des Eisenbahnarbeiters Robert Senff, 1 T.

Groß-Ottersleben. Aufgebote: Eisenbahnbeamter Friedrich Bierau hier mit Auguste Franz in Magdeburg. Modelischler Ernst Radloff mit Berta Klipp. Eheschließungen: Arbeiter Gustav Sanguinette mit Meta Wiegand. Tischler Robert Jäger mit Lina Krüfer in Bennedensbeck. Tischler Ernst Wolf hier mit Ida Dankert in Bennedensbeck. Geburten: Hilde, T. des Schlossers Otto Müller. Ernst und Walter, Zwillinge des Malers Robert Beck. Walter, S. des Arbeiters Hermann Huzar. Hildegard, T. des Kernmachers Richard John. Elisabeth, T. des Arbeiters Gustav Fleischer. Vera, T. des Kesselfchmieds Otto Arnold in Bennedensbeck. Jemgand, T. des Tischlers Karl Wolf. Meta, T. des Arbeiters Gustav Winkler. Erich, S. des Arbeiters Wilm. Willwald in Bennedensbeck. Todesfälle: Kurt, S. des Arbeiters August Thiele in Bennedensbeck, 2 J. 5 M. 20 T. Ernst, S. des Arbeiters Albert Laube in Bennedensbeck, 1 M. 17 T. Otto, S. des Arbeiters Otto Wüdicke, 1 M. 25 T. Rudolf, S. des Arbeiters Franz Strobel, 1 M. 13 T. Ella, T. des Arbeiters August Kanig, 2 M. 13 T. Anna, T. des Arbeiters Richard Vrecht, 21 J. Witwe Katharine Dittmann geb. Bartels, 77 J. Erna, T. des Fabrikarbeiters Paul Reihig in Bennedensbeck, 3 J. 6 M. 2 T. Totgeburt: S. des Arbeiters Albert Kanfwiß.

W.-Zalbe. Eheschließung: Kaufmann Emil Louis Willi Ulrich in Schönebeck mit Margarete Anna Mathilde Gaak in Wetzlar. Geburten: Christian Wilhelm Robert, S. des Landwirts Robert Blume. Elisabeth Charlotte, T. des Sandformers Friedr. Hoffmeier. Todesfälle: Kolber Wilhelm Dettmer in Wetzlar, 52 J. 9 M. 13 T. Alie, T. des Schmiedes Emil Lehmann, 7 M. Anna Erna, T. des Fabrikarbeiters August Lehmann, 7 J. 4 M. 9 T. Anna geb. Schleifer, Ehefrau des Heizers Hermann Fischer, 41 J. 7 M. Karl Franz, S. des Arbeiters Franz Eckstein, 10 J. 11 M. 27 T.

Schönebeck. Aufgebote: Weichensteller Karl Koch mit Emma Moritz geb. Döpel in Welspen. Gärtnereibesitzer Heinrich Adolf Leische mit Katharina Elisabeth Mühlberg in Wörlingen. Oberlehrer Konrad Albert Ludwig Blum hier mit Helene Marie Elisabeth Seehausen in Salswedel. Todesfälle: Materialist Wilhelm Risch, 61 J. Stahfurt. Aufgebote: Geschäftsgehilfe Karl Louis Ed. Danneier mit Anna Berger in Suberode. Bureauassistent Erich Brandt in Leopoldshall hier. Margarete Küß hier. Kaufmann Bernhard Koch in Lehrte mit Hedwig Schneider hier. Kaufmann Friedrich Bichel in Berlin mit Hermine Koch hier. Geburten: S. des Kaufmanns Georg Herr. T. des Arbeiters Otto Bahl. S. des Aushilfschaffners Robert Meyer, T. des Bergarbeiters Hermann Jenneit. Todesfälle: Witwe Henriette Neumeier geb. Heuer, 75 J. Witwe Henriette Heidecke geb. Wilsborn, 86 J. Ida Hennert, 2 Stunden.

Bereins-Kalender.

Arbeiter-Vereine Deutschlands, 1. Bezirk.
 Sonntag den 9. Juni, vormittags 10 1/2 Uhr, Bezirksführung bei Landgraf, Braunschweigstraße. 961
Arbeiter-Verkehrsverein, Abt. Sudenburg. Am Sonntag den 9. Juni Tour nach Neuhaldensleben. Abfahrt 8 Uhr vom „Eiseller“. 918
Turnerschaft Magdeburg (M.T.). Versammlungen am Sonntag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr: Abt. Altstadt bei Kästefeld; Abt. Neue Neustadt bei G. Weich, Neuhaldensleben-Straße. 932
Arbeiter-Vereine Deutschlands, 2. Bezirk. Am Sonntag den 9. Juni Ausflug des Bundesvorstandes bei Albert Strumpf in Groß-Dittersleben. 932
Arbeiter-Vereine Deutschlands, 3. Bezirk. Sonntag den 9. Juni Ausflug, Treffpunkt 6 Uhr beim Kollegen Bräutigam. 945
Wendensleben, Freie Turner. Sonnabend abend 7 1/2 Uhr Abmarsch zur Dampferfahrt von Weyer. 981
Wendensleben, Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abt. Wendensleben. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei D. Weier. Sonntag nachmittags 3 Uhr Abfahrt von D. Weier nach Klein-Dittersleben. 982
Græca, Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Kreiffendbaum. 983
Diebstorf, Männer-Turnverein. Am Freitag den 7. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Vorstandssitzung. Sonntag den 9. d. M., nachmittags 1 Uhr, Abmarsch nach Diebstorf. 988
Ebenhorst u. Umg., Freie Turner. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im Gasthof zur Darre. 949
Fernersleben, Arbeiter-Turnverein Vorwärts. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Stiller. 943
Kl.-Dittersleben, Arbeiter-Gesangverein Gleichheit. Die Gesangsmitglieder treffen sich Sonntag nachmittags 3 Uhr bei Schüge. 952
Groß-Dittersleben, Arbeiter-Radfahrerverein. Am Sonntag den 9. Juni, nachm. 2 Uhr, Abfahrt nach Kl.-Dittersleben von der Wwe. Strumpf. 954

Groß-Dittersleben, Verband der Land-, Wald- und Weinberg-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Albert Strumpf. 940
Langenwehlingen, Sozialdemokratischer Verein. Am Sonntag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei F. Pieper. 941
Orientfeld, Arbeiter-Radfahrerverein Voran. Sonnabend den 8. Juni, nachmittags 1 Uhr, Abfahrt nach Klein-Dittersleben. 954
Orientfeld, Arbeiter-Vereine Deutschlands. Am Sonntag den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Magdof. 941
Wendensleben, Männer-Turnverein. Sonnabend den 8. Juni, Versammlung bei H. Paulmann. 950
Wendensleben, Zentralverband der Federarbeiter. Sonnabend den 8. Juni, Versammlung der Arbeiter u. Färber bei E. Jesse. 944
Neuhaldensleben, Arbeiter-Radfahrerverein. Sonnabend den 8. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung bei Herzog. 957
Schönebeck, Fabrikarbeiter-Verband. Am Sonntag den 9. Juni Dampferfahrt nach Dessau. Abfahrt morgens 8 1/2 Uhr von der Müllerstraße. Die Dampferverwaltung. 989
Schönebeck, Maschinen- und Feiger-Verband. Am Sonntag den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Wiener Restaurant“. 947
Schönebeck, Deutscher Bauarbeiter-Verband. Am Sonntag den 8. Juni, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Stadtpark“ (kleiner Saal). Donnerstag den 6. Juni, abends Punkt 8 Uhr, Vorstand- und Baupfleger-Sitzung bei Haack. 989
Schönebeck, Arbeiter-Radfahrerverein Frischauf. Sonnabend den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Abteilungsversammlung im Wiener Restaurant, Königsstr. 16. Sonntag den 9. d. M., Tour nach Bockwitz, Abfahrt früh Punkt 5 Uhr vom Wiener Restaurant, Königsstr. 16. 969
Wernigerode, Sozialdemokratischer Wahlverein, Frauenabteilung. Mittwoch, 12. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Fürsten Bismard“. 969

Lassen Sie sich

nicht durch scheinbare Billigkeit von Nachahmungen beeinflussen, sondern befehlen Sie darauf, immer echte **Henkel's Bleich-Soda** zu bekommen, dann sind Sie vor Enttäuschungen sicher. K15

Burg 2488 Burg

Otto Pussel

Für die Sommertage
 empfehle als besonders preiswert

Imitierte Musseline
 mit Reiz, im Waschen echt und von schönem Aussehen. Güte 50 40 30 20 15 Pf.

Leinen
 mit schillerter Farbe, in hellblau, weiß, hellgrün und färbig. Güte 1.20 1.00 90 Pf.

Gestreift Kleiderleinen
 und einfarbig. Güte 60 40 25 Pf.

Ein Posten Waschröcke
 aus Seide, mit breiter Spitze und gut besetzt. Stück nur 2.50

Kleiderstoffe für den Sommer
 in den neuesten und elegantesten Farben zu den niedrigsten Preisen.

Besuchen Sie meine Schaufenster!

SANDALEN

Tennis-Schuhe
 Sport-Schuhe

Größte Auswahl!
 Billigste Preise!

Schuhhaus Mastig & Co.

Alter Markt 14. — Fernspr. 4909.

2431

Leder-Sandalen von 1.50 an
 Natur-Sandalen randgenäht von 2.50 an
 Reform-Sandalen geflochten Chevreau von 4.50 an
 Reform-Stiefel
 Normal-Stiefel

Rationelle Fussbekleidung für empfindliche Füße.

Globin

besten Schuhputz

In Dosen à 10 und 20 Pf.

Wurst- u. Fleisch-Offerte!

Empfehle hiermit meine 1698

Wurst- und Fleischwaren
 zu soliden Preisen

Franz Kirsten Burkau
 Thiemstraße 15

Alte Neustadt.

Empfehle 2425

Schuhwaren in Jeder Ausführung.

Reparaturwerkstatt

C. Mittelhaus,
 Hohepoststraße 5. Hohepoststraße 5.

Burg. 98 Pf. Enorme Vorteile bietet der Verkauf meiner billigen 98-Pf.-Artikel.

Jeder Gegenstand ein Schlager, der einen wesentlich höheren Verkaufswert darstellt.

Bitte die Schaufenster zu beachten!

Vergleichbare und fertig gestückte Handarbeiten, Damen-Korsetts, -Jacken, -Bekleidungs-, -Unterwäsche, Tee-Schürzen, Blusen, Mäntel, Hausschürzen, weiße und bunte Kinder-Mädchenschürzen, bis 80 cm lang, Taschenbücher, Rosen-... .. Kittel, Korsetts in allen Weiten usw. nur 98 Pfennig.

Bazar Siegmund Kaagen
 Burg 1904 Burg.

Burg 2432 Burg

Fleischwaren, frisch und geräuchert

Spezialität: Kasseler, ff. Mettwurst, Savelken-Leber, Schmalz und Salamitwurst sowie alle Arten Kochwurst.

Wilhelm Zeller, Fleischmeister, Kaiser-Wilhelm-Str. 91.

Burg. Palast-Theater

Morgen:
Premiere neuer Lichtspiele!

Palastwoche, aktuelle Tagesbeurteilung interessanter Jubiläen.

Werris und seine Frau, eine unermessliche Zerkleinerung.

Frühchen und das Scherchen, ein wie immer heiteres Stück.

Schlecht und gut behütet, Tragikomödie u. guter Wirkung.

Konjunktur: Gabenera aus „Caracas“, gelungenes v. Sigrid Arnoldson.

Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame.

Bei empfindlicher und spannender Erzählung aus der Gegenwart in 3 Akten.

Mit diesem Spiel ist der beliebteste Sch. der Kinematographie zu werden, das schillernde Stoffmaterial ist jetzt in die Szene gebracht. Einmaligige szenische Gestaltung, ein hervorragendes Spiel, ein hervorragendes Bühnenbild, ein hervorragendes Bühnenensemble, ein hervorragendes Bühnenensemble, ein hervorragendes Bühnenensemble.

Heinrich Schulze
 Burg, Markt 20
 empfiehlt 2535

Original-Victoria Nähmaschinen

sowie billige Nähmaschinen von 55 Mark an

Fahrräder

sowie billige Fahrräder von 52 Mark an

Wäsche u. Strickmaschinen.
 Erhältlich in großer Auswahl. Reparaturen schnell u. fachgemäß. Preislisten gratis und franco.

Burg. frische Molkereibutter
 frischer Molkereibutter u. Käse, ausgelesen, gute Butter und große frische Laibchen. 2235
 Fr. Karabach, Zerbster Straße 2

Burg. frische und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt die Spezialitätsgüter von Max Heitze, Straßstr. 9

Burg. Theobener Landbrot
 groß und knusprig, für Arbeiter sehr empfehlend, empfiehlt zur geistigen Stärkung. 2266
 Fr. Karabach, Zerbster Straße 2

Wilh. Delor, Magdeburg-N. Friedrichstr. 3.

Eichen Speisezimmer, Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küche, Sofas neuste Muster, erstklassige Arbeit, billigste Preise.

Särge in allen Größen und mit den feinsten Behängen stets am Lager. 1699

Kohlen-Einkaufs-Vereinigung

Wir empfehlen anerkent billig nach amtlichem Gewicht

Prima böhmische Stüdtholen zu 70

Bestellungen nehmen entgegen die Herren Zerbe, Neustädter Str. 32; Wahrenburg, Bismarckstr. 84; Weber, Kaiserstr. 68; Willing, Schulstraße 25; Bremer, Wittagstr. 5; Kellner, Charlottenstr. 17; Seemann, Weinberg 27; Buchlow, Lutherstr. 24; S. Brehmer, Halberstädter Str. 197; Walter, Halberstädter Str. 111; Müller, Döbendorfer Str. 2; A. Döbel, Gärtnerstraße 1; Mangor, Annaftr. 22, Vorländer.

Bei weiterer Fall des Wassers ist eine nochmalige Preis-erhöhung unvermeidlich. Es wird gebeten, sofort zu bestellen. Ein Sechz liegt vor.

Burg Molkerei Schermen Burg

empfehlen täglich frische

Molkereibutter in Stücken. 1.40

ferner täglich frisches ff. Speisequark ab meiner Vertriebsstellen

Scharfauer Straße 45 und Molkerei Schermen
 P. Seegebrecht.

Burg. frische und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt die Spezialitätsgüter von Max Heitze, Straßstr. 9

Burg. Theobener Landbrot
 groß und knusprig, für Arbeiter sehr empfehlend, empfiehlt zur geistigen Stärkung. 2266
 Fr. Karabach, Zerbster Straße 2

Burg. Beschl-Anstalt
 in empfehlende Erinnerung.
 Gut Material, beste Bekleidung
 J. Babase, Gr. Brauplatz 1.

Wohnverein für Magdeburg und Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

In unserm Grundstück Lübecker Straße 103, Hinterhaus links 1 Treppe, haben wir

eine Wohnung mit Werkstatt

helle, gut vorgerichtete Räume, zu sofort oder später zu vermieten. Interessenten belieben sich in unserm Kontor, Rogauer Straße 31, zu melden.
 Der Vorstand.

Burg. 2429 Burg.

Georg Bünger

am Große Brahmstraße Nr. 6

Anzugstoffe, Herren- u. Knaben-Anzüge, Sommerjoppen, Arbeitsgarderobe

fertig und nach Maß, sehr preiswürdig.

Reise- und Barchentenden, Sommerfrämpfe, Sport-Servietten, Schürzen, Tragen, Chemisettes und Kravatten

in großer Auswahl.

Burg! 10 Burg! 20 Burg!

Fr. Petzerling, Scharfauer Straße 59.

Halberstadt.
 led. Freitag frisch geschlachtet
Wilhelm Teubner
 Lichtengraben 13. 2571

Galbe a. S.
 Gute 60 Pfennig
 Sonnabend
 Fr. Kretschmar, Annaftr. 22

Meyer Michaelis

Leberhandlung und Schaffstepperei

Große Marktstraße 16
 billige Bezugsquelle für

Sohlleder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarfsartikel

2825
 Neu aufgenommen:
 Braunes Chromscholleber (D. R. P.) sowie grünes Chromscholleber, auch im Ausschneid, zu konkurrenzlos billigen Preisen.
 Chromleder ist unerreicht haltbar!

Petzons Kinderschuh-Wochen

Kinder-Regelstich-Sandal., Leder. 75
31-35 27-30 23-26
1.25 95

Kinder-Leder-Sandalen, braun 150
31-35 27-30 23-26
1.95 1.75

Kinder-Leder-Sandalen, br., durchgen., 195
kaffee Aussf. 23-24
31-35 27-30 25-26
2.75 2.50 2.25

Kind-Normal-Sandalen 225
breite Form, biegsame Sohlen 23-24
31-35 27-30 25-26
3.35 2.95 2.45

Kinder-Schnürstiefel 135
(schwarz und braun, Naturform 18-22)

Kinder-Bohleber-Schnürstiefel 235
31-35 27-30 25 u. 26
3.85 3.35 2.85

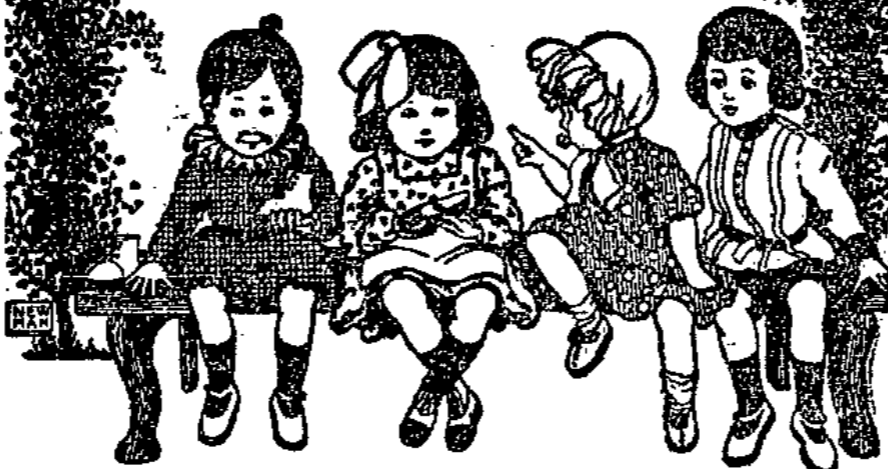
Reißpost-braun-Chevreau- und Chevreau-Schnürstiefel, teilweise Lacktapp. 285
Einzelpaare
31-35 3.85 25-26

Braun echt Chevr.-Schnürst., a. Lackt. 295
u. Derbystich 23-24
31-35 27-30 25 u. 26
4.75 4.25 3.75

Bozcaria-Schnür- und -Kraff.-Stiefel, Naturform, solide, dem. Qual. 325
31-35 27-30 25 u. 26
4.75 4.25 3.75

Sommer-Schuh-Wochen

Während der Sommer-Schuh-Wochen gewährt gegen Vorlegung dieses Gutcheins auf sämtliche regulären farbigen Schuhwaren einen **Sonderabatt von 10 Prozent in bar** welcher an der Kasse zurückerstattet wird. 2809



Petzons Sommerschuh-Wochen

Damen-Lastingschuh, Leder, solide, Absatzstiel 88
31-35 27-30 23-26

Damen-Lederhandschuh, schwarz und braun 185
2.75

Damen-Schnürstiefel, echt u. imit. Chevr., a. Lacktapp., Derbystich 490
5.90

Damen-Schnürstiefel, echt braun Chevreau, auch Lackt., Derbystich 590
8.75 7.90 6.75

Mod. Damen-Halbschuh 490
schwarz, braun, grau, Chevreau, Lackt und imitiert Chevreau, breite Bänder, Pressfalten, auch mit Seitenverknüpfung und Knöpfen, ebenso mit farbigen Leder- u. Stoffemfäden
8.75 7.90 6.75 5.90

Herrn-Dag- u. Schnürstiefel, teilweise Lacktapp., Derby, Einzelpaare, weltunter-Preis 485
sonst 6.75 jezt

Herrn-Bozcaria-Dag-, Schnür- und Schnallestiefel, Reißbänder 590

Herrn-Schnürstiefel, echt Chevr., Derby, Lackt., schwarz und braun 675
8.75 7.90 6.75

Besichtigen Sie bitte meine **Ausstellung** schlaffiger Herren- und Damenstiefel in **Marie Decker's** entzückende mod. Formen Hauptpreisliste 10.50 Zugausführung 12.50

Hauptgeschäft: **Alter Markt Nr. 17**
Kein Laden! 1 Treppe hoch! Direkt neb. Schwendert!

Filiale Sudenburg
Halberstädter Straße Nr. 121c
Straßenbahn-Haltestelle Westendstraße

Filiale Budau
Schönebecker Straße 33

Möbel! Möbel!
Kaufen Sie sehr preiswert und reell bei
G. Bahle, Möbelmagazin
Magdeburg-Sudenburg, Lemsdorfer Weg 3.
Komplette **Wohnungs-Einrichtungen**
in allen Preisen. 2670
Langjährige Garantie. Teilzahlung gestattet.

Für Sprechmaschinen-Besitzer!
Glänzend gelungene **Odeon-Aufnahmen vom Autoliebchen**
größter Schlager des Zentraltheaters.
Hauptschlager: 2407
„Das haben die Mädchen so gerne.“ „Die Polizei find't was dabei.“ „Fräulein, können Sie linksrum tanzen.“ „Im Lustgarten ist Frühkonzert.“ „Two-Step tanzt man heut.“ „Versuch's doch mal.“ „Wenn zwei Leute böse sind.“ „Das muß im Juni sein.“ Tägl. bereitwilligst zu hören bei
Robert Bensch
Odeon-Musikhaus
eines Odeon-Spezialgeschäft und Fabriklager am Platz.
Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.

Für Raucher
1 Poffen **Zigarren**
Qualitätsware
Restbestände einer **Liquidationsmasse**
kommen heute und in folgende Tage:
Wilhelmstraße 12
zu Fabrikpreisen und billiger zum Einzelverkauf.
Für Händler 2889
günstiger Einkauf.
Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 2591
Richter, Königsstr. 17, 1.

Gustav Meinecke
Magdeburg, Marktstraße 7
vis-à-vis dem Altstädter Krantenhaus.
Sager Kompletter
Wohnungs-Einrichtungen
Eigene Tischlerei.
Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
Besichtigung meines Lagers erbeten.
2586

Wilhelm Betge
Leipziger Straße 10a — Fernruf 4493
Alleinverreter der beliebtesten und schnellsten **Torpedo-Räder.**
Große Auswahl. Billige Preise. 2409
Günstige Zahlungsbedingungen. Besichtigung ohne Kaufzwang.
Reichhaltige Auswahl in Zigarren und Zigaretten.

Liefert wie bisher in besten **Qualitäten** 2565
Zigarren A. Wiegell, Feldstrasse 63
R. Gleibler.

Schulartitel empfiehlt die **Buchhandlung Volkstimme.**

Schwarze weiße gelbe braune
Schuhe erhalten mit **Pilo**, der unübertroffenen Schubcreme, rasch eleganten Glanz. Pilo ist sehr sparsam im Gebrauch, dabei billig, färbt nicht ab und erhält das Leder.
Pilo ist überall zu haben!

Sohlleder-Ausschnitt
wie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt 2564
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabandt
Jakobstraße Nr. 25.

Kino-Salon Aschersleben Dürfters Tor Nr. 6.
Bis noch bis Dienstag das interessante Programm
Mittwochs u. Sonnabends **Neues Programm**

H. Reichardt Neustadt
Lübecker Str. 120a
offeriert in bekannt großer Auswahl
Damen-Stiefel zu Mt. 5.50 7.50 9.00
10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu Mt. 5.75 7.50 9.50
11.00 12.50 16.50
Neuheiten in Dam.-Halbschuhen
Braune Stiefel in modernen Formen
Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
für starke und empfindliche Füße. 2568
Großes Lager in Handschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Wertschattenschuhen usw.

Genau beachten! Liste Genau lesen! ::
der geregelten Bäckereien!
Nur die nachstehenden Geschäfte sind geregelt. Die Inhaber aller hier nicht veröffentlichten Geschäfte sind Arbeiter-einde und Scharfmacher und dürfen keinen Pfennig eines Arbeiters erhalten.
Hausfrauen, beachtet die Liste genau!
Diese Liste erscheint bis auf weiteres jezt nur allwöchentlich einmal, und zwar in der Freitag abend erscheinenden Nummer.
Neue Neustadt
Karl Waldow, Morgenstraße 27
Otto Dippe, Schmidtstraße 47
Franz Krybus, Wolmirsteher Straße 30
Albert Siasing, Charlottenstraße 18
Heinrich Eggert, Neuhaldensleber Straße 43
Albert Matthias, Grünstraße 14a
Hermann Günther, Neuhaldensleber Straße 15
Alte Neustadt
Franz Hartmann, Weinbergstraße 40
Wilhelmstadt
Richard Korth, Eberdorfer Straße 7
Buckau
Gustav Volgt, Martinstraße 21
Sudenburg
Otto Tietz, Schöninger Straße 17/18
Hermann Wulkau, Luthersstraße 5b
Fritz Lingner, Bergstraße 19
Andreas Bartels, St.-Michael-Straße 15
Altstadt
Wilhelm Fricke, Große Storchstraße 5
Gustav Geppert, Schwerfegerstraße 3
August Köhler, Grünarmstraße 8
Fermersleben
Gustav Schulze, Mariannenstraße
Erich Daul, Hohenstraße 2
Salbke
Otto Wegemann, Schönebecker Straße 10
Gustav Kruse, Schönebecker Straße 62
Westerhüsen
Otto Brandenburger, Hülsteiner Straße 16b
Lemsdorf
Albert Döppner, Bernigeröder Straße
W. Stridde, Bernigeröder Straße
Louis Helm, Hülstraße 5
Karl Kaho, Reinsteher Straße 2
Diesdorf
Karl Lehrling, Feldstraße
Obenstedt
ist geregelt.
Die Bäckereien des Konsumvereins Magdeburg sowie des Konsumvereins Barleben sind auch tariflich geregelt.
Gr.-Ottersleben
Robert Hermann, Amtgartensstr. 4
Paul Winzerling, Gr. Schulstr. 1
W. Schwitzer, Rosensstraße 1
Fritz Rogge, Frankstraße 63
Gustav Trenkler, Mittagstr. 19
Willi Rogge, Feldstraße 8
Willi. Clare, Große Schulstr. 9
Hugo Rogge, Breite Straße 27
St.-Ottersleben
Willi Hasenkrog, Quersstraße 3
Friedrich Schöneube, Witwenkamp
Gustav Niemann, Lindenstraße 7
Hermann Bartels, Witwenkamp 23
Ihre Unterschrift zurückgezogen haben die Herren Emil Pohl, Budau, Thiemstraße 6; Otto Schüller, Alte Neustadt, Gassenstraße 3a; Otto Schade, Magdeburg, Bismarckstraße 26, Filiale Große Mühlenstraße 1a.
Weber alle hier nicht veröffentlichten Geschäfte ist von den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären der Boykott verhängt worden.
Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, die geregelt sind.
Gastwirtschaften, Kaffeestuben, Wiederverkäufer, die Sachwaren aus geregelten Bäckereien führen, müssen im Besitz eines Plakats der Tarifgemeinschaft (weiß mit blauem Rand) sein. Wir bitten dies genau zu beachten.
Hoch die Solidarität!
Die Kommission zur Bekämpfung des Rost- und Logiszwangs.
Friedrich Bernicke, Große Münzstraße 3, I.

Letzte Neuheit!



Kostüm Berlin imit. Leinen, mit Schoß u. Kurbelstickerei, in mode, hellblau, rosa, weiß. wie Abbildung **21.00**

Enorm billige Jacken-Kostüme imitiert Leinen 38.90 26.00 19.75 13.50 **8.00**

Extra billige Sommer-Angebote

Große Posten
Wash-Musselin neuste Muster Meter von **22** Pf. an

Große Posten
Woll-Musselin neuste Muster Meter von **65** Pf. an

Große Posten
Zephir und Perkal neuste Muster Meter von **38** Pf. an

Große Posten
Voile und Marquisette neuste Muster Meter von **95** Pf. an

Große Posten
Kleiderleinen u. Imitat neuste Farben und Muster Meter von **40** Pf. an

Große Posten
Weißes Washstoffe Meter von **35** Pf. an

Ca. 2000 Stück
Russenkittel
waschecht, schön garniert, für **68 95 1.35 1.95**

Ca. 3000 **Blusen** enorm billig!
Letzte Neuheiten!

Washkleider-Röcke
imit. Leinen, mode und weiß, von **2.90** an



Kleid Erreicht
weiss. Stickereistoff, mit Passe, mod. verarbeitet — alle Gröss. **12.75**

Im Parterre auf Tischen zum Aussehen ausgelegt!

ca. **10000** Meter **Stickerei-Reste u. Stickerei-Coupons** **11** Pf. an
prachtv. Madapolam-Stick., An- u. Zwischensätze Mtr. v. 45 35 25 20

Steigerwald & Kaiser

Modenhaus, Breiteweg 152/154.

Wegen Umbaus extra billige Preise

Jeder Käufer von 1 Mk. an erhält ein Geschenk.
Anfang der billigen Tage Sonnabend. 1892
Zeppelin-Bazar, Magdeb.-Neustadt.

Reisszeuge empfiehlt die Buchhandl. Volksstimme

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuh u. -stiefel in Chevreau Box calf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -putz und Konfirmanten-Stiefel, auch aus Gelegenheitskäufen u. ff. Partie. Waren billig nur 20-25
44 Schmidtstraße 44

Wildschwein im Auschnitt

Rehragout Pfund 30
la. Landgänse preiswert. Gänselein.

E. Wieprecht, Wild- und Geflügel-Versand,
Schwibbogen 4. — Telephon 567.

Gewinnlisten

Magdeburger Pferde-Lotterie
erscheinen Sonnabend früh.
Hermann Semper, Lotteriegeschäft
Magdeburg, Kaiserstraße 90.



Auf der Suche

nach einem Lieferanten für die Sommerkleidung empfiehlt es sich, die Leistungsfähigkeit meiner Maßschneiderei zu prüfen.
Herren sollten deshalb zu mir kommen und sich die besten Stoffe ansehen, dabei sind die hervorragende Verarbeitung, die Prima Zutaten, der vorzügliche Sitz und die außerordentlich niedrigen Verkaufspreise zu beachten.

Mass-Anzüge . . . 45 bis 65 Mk.
Paletots und Ulster 45 bis 65 Mk.

Bedienung schnellstens und unter Garantie.
Ehrenfried Finke

Leichte Sommer-Schuhe!

Flechtstiefel
Flechtsandalen
Strandschuhe
zum Schnüren und Schnallen in verschiedenen Ausführungen



Sandalen
in vielen Ausführungen in schwarz und farbig
Lasting-Schuhe

Lasting-Schnür- und -Zugstiefel **Dachdecker-Schuhe** Paar **95** Pfg.
Große Auswahl! — Billige Preise!

Schuhhaus Coors

Sudenburg, Halberstädter Straße 116

In Ihrem Interesse achten Sie bitte auf die Firma Coors